

Bote von der Ybbs

Y B B S T A L E R W O C H E N B L A T T

Nummer 33 (71. Jahrgang)

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 17. August 1956

Kleiner politischer WELTSPIEGEL

Vereinte Nationen — Österreich: Die Vertreter der zwölf Staaten, die die Statuten der geplanten Internationalen Atomenergiebehörde der Vereinten Nationen ausgearbeitet haben, haben sich alle dafür ausgesprochen, daß Wien der ständige Hauptsitz dieser Organisation werden soll. Die endgültige Entscheidung darüber wird aber von den Vertretern der 86 Länder getroffen, die am 20. September in Newyork zu einer Konferenz zusammenkommen.

Westdeutschland — NATO: Der Oberkommandierende der Atlantikpaktstreitkräfte, General Gruenther, ist in Washington eingetroffen, um mit Präsident Eisenhower die Frage einer Verringerung der amerikanischen Streitkräfte in Europa zu erörtern. Bisher ist dem Vernehmen nach keine Entscheidung über eine Verringerung der Truppen gefallen. Westdeutschland soll das Verbleiben von sechs amerikanischen Divisionen in Europa auf die Dauer von zwei Jahren zugesichert worden sein.

Spanien — Vereinte Nationen: Spanien, das im vorigen Herbst mit 15 anderen Ländern in die Vereinten Nationen aufgenommen worden ist, wird sich auf der kommenden Vollversammlung um den freiwerdenden Sitz Belgiens im Weltwirtschaftsrat bewerben. Mitbewerber Spaniens sind Schweden und Italien. Das gleichfalls erst voriges Jahr in die Weltorganisation aufgenommen wurde.

Ägypten — Suezkanalfrage: Die Londoner Suezkanalkonferenz findet unter Beteiligung von 22 Staaten statt. Griechenland und Ägypten haben abgelehnt. Der ägyptische Staatspräsident Nasser schlug in einer Rede, in der er seinen Standpunkt begründete, eine 45-Länder-Konferenz vor. Kairo will freie Durchfahrt garantieren. Im übrigen führt Ägypten und die arabische Welt eine sehr unnäbige Sprache und es wird mit der Zerstörung des Kanals und der Ölfelder gedroht. Deutlich ist erkennbar, daß Kairo—Moskau und Indien (Neudeli) zusammenspielen. Die westliche Welt beschäftigt sich hingegen schon mit einem Plan zur Sicherung der Erdölversorgung Europas, falls der Suezkanal als Transportweg ausfallen sollte.

Sowjetrußland — Japan: Die sowjetrussisch-japanischen Friedensverhandlungen, die vor dem Abschluß standen, wurden unerwartet abgebrochen. Ob die Verhandlungen wieder aufgenommen werden, ist noch nicht bekannt. Grund zum Abbruch der Verhandlungen ist, weil Rußland sich weigert, zwei ehemals japanische Inseln zurückzugeben.

Johann Michael Haydn zum Gedenken

Am 10. ds. waren 150 Jahre vergangen, daß der von seinen Zeitgenossen hoch geschätzte Komponist und Domorganist Johann Michael Haydn in Salzburg gestorben ist. Am 14. September 1737 in Rohrau geboren, wurde er wie sein älterer Bruder Joseph in Wien Sängerknabe der Kantorei von St. Stephan und wirkte seit 1757 als bischöflicher Kapellmeister in Großwardein, wo er zahlreiche kirchliche und instrumentale Werke schuf. 1762 trat er in den Dienst des Erzbischofs von Salzburg und fand hier seine zweite Heimat. Er wurde Orchesterdirektor, Konzertmeister und Domorganist und entfaltete als Komponist wie als Musikpädagogie eine fruchtbare Tätigkeit. Von ihm stammen mehrere Opern, Singspiele, Kantaten, Oratorien, Symphonien, Serenaden und Kammermusiksätze, vor allem aber viele bedeutende Schöpfungen der sakralen Tonkunst, die beweisen, daß er ein Meister seines Faches war.

Die Pflege des Waldes ist von besonderer Bedeutung

Bundeskanzler Ing. Raab sprach über Waldwirtschaft, Fremdenverkehr und über den Aufstieg der Wirtschaft

Anläßlich der Eröffnung der Kärntner Messe in Klagenfurt hielt Bundeskanzler Ing. Raab eine Ansprache, in der er über die Waldwirtschaft, den Fremdenverkehr und über allgemein wirtschaftliche Fragen sprach. Er führte u. a. aus: Die Pflege des Waldes sei für Österreich von besonderer Bedeutung. Krieg und Nachkriegsereignisse haben es mit sich gebracht, daß die Abforstung bis an den Rand des Möglichen, ja manchmal auch weit darüber hinaus gegangen sei. „Wir sind es aber unseren Kindern schuldig, ihnen diesen wichtigen Erwerbszweig Österreichs ungeschmälert zu erhalten und die Nachforstung mit besonderem Eifer zu betreiben. Es sind natürlich nicht nur rein wirtschaftliche Gründe, welche die Pflege des Waldes zu einer gebieterischen Notwendigkeit machen. Nachlässigkeit auf diesem Gebiet würde sich rasch in einer fortschreitenden Verkarstung rächen. Mit dem Wald würde auch einer der Hauptanziehungspunkte für die Touristen verschwinden.“ Der Bundeskanzler ging dann auf den wirtschaftlichen Aufstieg Österreichs ein.

Der Produktionsindex steht auf fast dem Zweieinhalbfachen der Vorkriegszeit. Das ist unter vielen ein Symptom dafür, daß die wirtschaftliche Lebensfähigkeit Österreichs über jeden Zweifel hinaus sichergestellt ist. Vor jeder Entscheidung, die wir auf dem Gebiete der Wirtschaft oder im Staatshaushalt treffen müssen, haben wir uns aber zunächst zu fragen, ob dadurch nicht die Stabili-

tät der Währung gefährdet wird. All unsere Errungenschaften und Fortschritte der letzten Jahre werden sofort zunichte, wenn wir an dem Grundsatz der Sicherung des Geldwertes rütteln würden. Jedem von uns muß es lieber sein, langsam, aber beständig aufwärtszusteigen, als plötzlich wieder in eine durch Inflation verursachte Notlage zu geraten.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Papst Pius XII. hat den Generalvikar der Erzdiözese Wien, **Prälat Dr. Josef Streidt**, zum Titularbischof von Macri und zum Weihbischof von Wien ernannt. Der vermißte vierjährige Berliner **Bub Stefan Thomas**, bei dem man annahm, daß er entführt worden ist, wurde auf einem selten begangenen Holzknechtsteig tot aufgefunden. Die Leiche des Kindes lag in 1400 Meter Höhe auf dem

sogenannten Grünberg bei Krimml. Auf diesem Berg vermutete ihn niemand.

Im Zug der Aufnahmen von jugendlichen Stenotypistinnen hat die Stadt Wien auch zwei blinde Stenotypistinnen in ihren Dienst aufgenommen, die vom Bundesblindenerziehungsinstitut in Wien in einem zweijährigen Lehrkurs ausgebildet worden sind. Eine von ihnen weist 220 Silben Stenogramm und 410 Anschläge pro Minute auf der Schreibmaschine nach und ist mit dieser Leistung in die Spitzengruppe ihrer Berufskolleginnen einzureihen.

Der Afrikareisende **Ernst A. Zwilling** wird am 2. September mit seinem Expeditionsfahrzeug Wien verlassen und sich am 7. September von Hamburg aus nach Portugiesisch-Angola einschiffen. Er will in dreimonatiger Tätigkeit das Innere dieses portugiesischen Territoriums in Westafrika durchstreifen und sich dann nach Rhodesien und in das Tanganika-Territorium begeben. Die Reise wird sechs Monate dauern.

Der **Erzbischof von Canterbury, Dr. Fisher**, der höchste geistliche Würdenträger der englischen Staatskirche, befindet sich auf Urlaub in Wien und wird sich von dort auf einige Tage nach Gmunden und Tirol begeben.

Dieser Tage wurde eine **Brenner-Tunnel- und Verkehrsgesellschaft** in Innsbruck gegründet. Die praktische Arbeit soll im Herbst beginnen. Die Länge des Tunnels wird 20 bis 23 Kilometer betragen. Der Tunnel soll in drei Geschossen errichtet werden: Ganz oben ein Laufgang, weiter unten zwei getrennte Fahrbahnen mit je zwei Fahrspuren in Autobahnbreite und darunter die Eisenbahnlinie.

Eines der modernsten Schwimmbäder Europas wird am 25. ds. in **Wattens in Tirol** eröffnet. Den Hauptanziehungspunkt der Anlage wird ein **Unterwasserrestaurant** bilden.

Mitglieder der Baukommission für das neue Kölner Stadttheater und mehrere Vertreter der Stadt Köln haben dieser Tage Salzburg besucht, um dort einen geeigneten **Baustein für das geplante Theater in Köln** auszuwählen. In einem Salzburger Steinbruch wurde dann auch etwas Passendes gefunden, ein schönes Konglomerat, das angekauft wurde. Die Gäste ließen sich bei dieser Gelegenheit auch von Professor Clemens Holzmeister die Pläne zu dem neuen Salzburger Festspielhaus zeigen.

Bei Erdaushubarbeiten für den Neubau eines Kinos in der Altstadt von Salzburg wurde eine fast 2000 Jahre alte **römische Wasserleitung** freigelegt. Sie war in vier Meter Tiefe aus Holzrohren von Schwarzerle doppelt verlegt worden. Die Feuchtigkeit in dem lehmigen Boden hat die ausgezeichnete Erhaltung ermöglicht. Die Anlage der Leitung, die teilweise noch wasserführend war, erfolgte im 1. Jahrhundert n. Chr.

Die **25-Schilling-Münzen** mit dem Bildnis Mozarts sind aus dem Umlauf nahezu verschwunden. In den nächsten Monaten wird das Hauptmünzamt diese Silbermünze in verstärktem Maß ausprägen, so daß dann größere Mengen dieser Münze ausgegeben werden können. Sie sollen nicht nur als ein Erinnerungsstück gelten, sondern als normales Umlaufmittel zirkulieren. Das Finanzministerium hat die Kreditinstitute aufgefordert, bei der raschen Inverkehrsetzung der Münzen mitzuwirken.

Europas Parlamentarier kommen nach Wien

Vom 5. bis 8. September findet im österreichischen Parlament eine europäische Parlamentarier-Konferenz statt, die auf Einladung des österreichischen parlamentarischen Rates vom parlamentarischen Rat der Europabewegung veranstaltet wird. Bisher haben 150 Delegierte aus 17 europäischen Staaten — darunter alle Mitgliedstaaten des Europarates und die Schweiz — ihre Teilnahme zugesagt. Auch die Ostblockländer hinter dem Eisernen Vorhang werden durch Delegierte der Exilvertretungen an der Konferenz teilnehmen. Sinn der Tagung ist es, durch persönliche Fühlungnahme der Parlamentsabgeordneten der einzelnen Staaten den Gedanken des vereinigten Europas zu vertiefen und vorwärtszutreiben. Dementsprechend sind auch die Referate abgestimmt, in deren Mittelpunkt ein Vortrag des Begründers der Paneuropabewegung und Ehrenpräsidenten der europäischen Bewegung, Graf Coudenhove-Calergi, über „Die europäische Sendung Österreichs“ stehen wird. Die Konferenz wird keine politischen Resolutionen fassen und keine Empfehlungen an die Regierungen ausarbeiten. Es wird lediglich in den Referaten der Standpunkt der europäischen Parlamentarier zum Ausdruck kommen. Unter den Vorträgen befindet sich weiters ein Referat mit dem Thema „Die Stellung Europas in der Weltpolitik unter besonderer Berücksichtigung der Beziehungen zwischen Ost und West“. Un-

ter den Berichterstatern ist der ehemalige französische Ministerpräsident und Vorsitzender der europäischen Bewegung, Robert Schuman, sowie der ehemalige italienische Ministerpräsident und Vorsitzender der Europäischen Montanunion Giuseppe Pella. Der letzte derartige Kongreß fand 1954 in Paris statt. Die Wahl Wiens zum Tagungsort soll die Stellung Österreichs in einem künftigen Vereinten Europa dokumentieren. Die Bedeutung dieser Tagung geht auch daraus hervor, daß der erste derartige Kongreß 1948 in Den Haag zur Gründung des Europarates in Straßburg führte. An der Spitze der österreichischen Delegation stehen Minister a. D. Ludwig und Nationalrat Dr. Pittermann.

Der Bundespräsident dankt

Amtlich wird mitgeteilt: Dem Bundespräsidenten, dessen Genesung in befriedigendem Fortschreiten begriffen ist, sind anläßlich seiner Erkrankung so zahlreiche Sympathiebeweise aus allen Kreisen der österreichischen Bevölkerung sowie aus dem Ausland zugekommen, daß es unmöglich ist, diese Kundgebungen im einzelnen zu beantworten. Der Bundespräsident hat die zum Ausdruck gebrachten guten Wünsche mit Freude zur Kenntnis genommen und läßt dafür auf diesem Wege herzlich danken.

Der Industrie fehlen Arbeitskräfte

Eine weitere Expansion der Industrieproduktion wird in vielen Branchen durch einen Mangel an Arbeitskräften verhindert. Obwohl sich der Gesamtbeschäftigtenstand in Österreich von Juni 1955 bis Juni 1956 um 66.704 Personen erhöht hat, waren heuer noch immer 64.000 offene Stellen gemeldet. Trotz des wesentlich höheren Beschäftigtenstandes waren also im Juni dieses Jahres nur um 5000 Stellen weniger offen als zur gleichen Zeit 1955. Der akute Arbeitskräftemangel in der Bauwirtschaft führt zu ständigen Abwanderungen aus vielen Industriebranchen, was um so bedenklicher ist, als zahlreiche Branchen ohnehin ihren Bedarf an Arbeitskräften nicht decken können. Vielfach gewinnt die Bauwirtschaft Arbeitskräfte von ihren eigenen Vorlieferanten und erschwert sich dadurch selbst die Versorgung mit dringend benötigten Materialien. Abwanderungen in der Bauwirtschaft wurden in erster Linie bei den Sand- und Schottergruben, Steinbrüchen, Ziegeleien, Eisen- und Metallwaren-

betrieben und Holzverarbeitern gemeldet. Nachfrage besteht in fast allen Branchen nach guten Facharbeitern. Besonders stark verlangt werden Steinmetze, Schlosser, Spengler, Intallateure, Mechaniker, Elektriker, Möbel- und Bautischler, Fleischverarbeiter, Bäcker, Konditoren, Textilarbeiter und Kleidermacher. Ferner sind kräftige Hilfsarbeiter, vor allem in der Stein- und Kunststeinindustrie und in den Bergwerken stark gesucht. Auch die Säge- und Faserplattenwerke haben einen zusätzlichen, örtlich nicht immer abdeckbaren Bedarf an Arbeitskräften. In vielen Branchen werden immer mehr nicht voll qualifizierte Arbeitskräfte aufgenommen. In den Schafwolle verarbeitenden Betrieben kam es durch Arbeitskräftemangel sogar vereinzelt zu Erzeugungsstockungen. Die in der Fahrzeugindustrie abgebauten Arbeitskräfte konnten nach Meldungen der Arbeitsämter bisher angesichts der ausgezeichneten allgemeinen Beschäftigungslage ohne Schwierigkeiten anderweitig untergebracht werden.

In der fast 2000 Einwohner zählenden Gemeinde Oberdorf-Wenns im Pitztal brach im Hause des Tischlermeisters und Feuerwehrkommandanten Walter Röck ein Brand aus, durch den neun Häuser vernichtet wurden. Neun Familien — insgesamt 41 Personen — sind obdachlos. Aus einem der Höfe wurden die Wöchnerin und ihre fünf Kinder im letzten Augenblick geborgen. Sie lag dann im Bett auf der Straße und sah zu, wie ihre Habe verbrannte.

Im Hauptwerk des Donaukraftwerkes Ybbs-Persenbeug wurden seit Betonierbeginn im Jänner 1955 400.000 Kubikmeter Beton eingebracht. Diese Menge würde ausreichen, um eine 5 m breite Straße von Wien bis Bad Gastein mit einer 20 cm dicken Betonschicht zu belegen.

Die Bürgermeister des Montafons faßten kürzlich in einer gemeinsamen Sitzung einstimmig den Beschluß, die bisherige Schreibweise des **Montafoner Tals** mit „f“ beizubehalten. Die neue Schreibweise des Talnamens mit „v“ ist von einer Vorarlberger Nomenklaturkommission beschlossen und durch das Amt der Vorarlberger Landesregierung bekanntgemacht worden.

AUS DEM AUSLAND

In der Kohlengrube „Casier“ in Marcinelle, in der Nähe von Charleroi in Belgien, kam es zu einem Grubenbrand, von dem etwa 270 Bergleute in 800 Meter Tiefe während der Arbeit überrascht wurden. Trotz verzweifelter Versuche, die Bergleute zu retten, ist es bisher nicht gelungen, sie lebend zu bergen, so daß man schon jede Hoffnung aufgegeben hat. Vor dem Bergwerk kam es zu Verzweiflungsszenen der Familienangehörigen. Unter den Opfern befinden sich 166 Väter, die insgesamt 406 Kinder hinterlassen. Nach den letzten Nachrichten ist die letzte Hoffnung, noch einige Bergleute lebend aufzufinden, endgültig geschwunden. Nur sieben der verunglückten Bergleute sind dem Tode entronnen.

Das 14. deutsche Sängertreffen, das bei einer Teilnahme von mehr als 100.000 Personen vier Tage währte, wurde mit einer Veranstaltung im Neckar-Stadion in Stuttgart beendet. Zur Aufführung gelangten 600 Chorwerke in 80 Konzerten. Daneben drei Uraufführungen, das Oratorium „Till Eulenspiegel“ von Hans Pöser, das Oratorium „Das Hohelied“ von Karl Kraft und die Motette „Salve regina“ von Paul Groß. Die deutsche Erstaufführung erlebte „Die Sängertreffen in G“ des Salzburger Josef Meßner.

In Kure in SüdJapan fand der Stapellauf des größten Tankers der Welt, des 84.730 Tonnen großen „Universe Leader“, statt, der für die amerikanische Reederei Daniel Ludwig gebaut wurde. Da der Tanker einen Tiefgang von 18 Meter hat, wird er weder durch den Suezkanal noch durch den Panamakanal fahren können, sondern auf der Persien-Nordamerika-Route verwendet werden.

Die Räumlichkeiten der Kongreßstadt Genf reichen bei der großen Zahl von Kongressen und Tagungen der Organisationen der Vereinten Nationen nicht mehr aus. Der Genfer Staatsrat und die Stadt Genf haben daher beschlossen, an der Stelle des ehemaligen ersten Völkerbundpalastes ein riesiges Kongreßhaus zu errichten.

Der ägyptische Finanzminister hat beschlossen, Anfang 1957 Juwelen der früheren ägyptischen königlichen Familie — eine außergewöhnliche Kollektion antiker und moderner Juwelen, darunter Diademe der Königinnen von Ägypten und Prinzessinnen der königlichen Familie — öffentlich versteigern zu lassen. Eines der schönsten Stücke dürfte ein Diadem sein, auf dem sich in fünf Spiralen 3000 Brillanten um einen in der Mitte gelegenen 16karätigen Brillanten winden. Diese Versteigerung wird die dritte der nach der Revolution konfiszierten ägyptischen Schätze sein. Die Juwelen der früheren königlichen Familie stellen einen Wert von mehr als einer Million Pfund Sterling dar.

In Rio de Janeiro entfiel ein Haupttreffer in der Höhe von 20 Millionen Cruzeiros auf einen vierzehn Tage alten Säugling. Das Los war von einem Mann gekauft worden, der es seiner neugeborenen Nichte als Geschenk in die Wiege legte. Die Eltern des kleinen Mädchens entschlossen sich hierauf, ihm den Vornamen Viktoria zu geben.

Zwei Münchner Bergsteiger, der 22-jährige Franz Moosmüller und der 21-jährige Manfred Söhner, stürzten beim Durchsteigen der Eiger-Nordwand ab und fanden den Tod. Sie hatten den Aufstieg trotz den Warnungen einheimischer Bergsteiger unternommen. Die Eiger-Nordwand wurde das letztemal im Jahre 1952 durchstiegen.

Südtalien wird von einer Hitzewelle heimgesucht, die in Rom das Thermometer auf 40,4 Grad Celsius steigen ließ, während in Neapel 39,2 Grad Celsius im Schatten gemessen wurden. Zahlreiche Menschen mußten mit Sonnenstichen in die Krankenhäuser eingeliefert werden.

Über Grönland werden fünf französische Forscher in Kürze 400 km von der Küste entfernt abspringen, um eine zehnmonatige Forschungs Expedition im Inneren des Landes zu beginnen. 15 Tonnen

Material werden gleichfalls mit dem Fallschirm über dem geplanten Hauptlager der Expedition abgeworfen werden.

Weltkongreß der Imker in Wien

Kaiserin Maria Theresia gründete die erste staatliche Imkerschule

Zur Zeit tagt in Wien der 16. Internationale Bienenzüchterkongreß. 1400 Delegierte aus 33 Staaten nehmen daran teil. Nun einiges über die Bienen: Rund 50 Millionen Bienenvölker — 460.000 in Österreich — gibt es in der zivilisierten Welt, die der Menschheit jährlich über eine halbe Milliarde Kilogramm Honig spenden; das sind etwa 20 Dekagramm für jeden Erdbewohner. (Der Österreicher verbraucht 60 Dekagramm im Jahr.) Doch die Werte von Honig und Wachs machen kaum den zehnten Teil des Nutzens aus, den wir den Bienen für ihre Befruchtungstätigkeit in der Natur verdanken. Die Fluglenkung der Bienen zur Steigerung der Obst- und Samenernte verdient die Aufmerksamkeit der Landwirtschaft. Durch wissenschaft-

liche Versuche, vor allem in Amerika, Deutschland und Österreich, konnte man beweisen, daß durch die Verstärkung des Bienenfluges und der Befruchtungsarbeit höhere Ernteerträge erzielt werden können. Österreich steht heute mit einem durchschnittlichen Jahresertrag von dreieinhalb Millionen Kilogramm Honig in der vorderen Reihe der Produktionsländer. Es hat aber auch der Welt bahnbrechende Imker und Bienenforscher gegeben. So wurde unter Kaiserin Maria Theresia die erste staatliche Bienenzuchtschule der Welt — im Wiener Augarten — gegründet. Und das Patent Maria Theresias, die Gesetze, die damals ausgearbeitet wurden, sind heute noch grundlegend für die Bienenzucht in allen Staaten der Welt. Auch war es ein Österreicher, der die Honigschleuder, die auch heute noch bedeutendste Maschine des Imkers, erfand. Gegenwärtig gibt es in Österreich etwa 40.000 Bienenbesitzer. Eine Bundesanstalt für Bienenkunde — hier wurde kürzlich der erste internationale Bienenatlas der Welt fertiggestellt —, fünf Landesimkerschulen, eigene Wetterwarten, Fachblätter und Wanderlehrer betreiben Forschung, Unterricht und Aufklärung.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

STADT WAIDHOFEN A. Y.

Geburten. Das hiesige Standesamt verzeichnet folgende Geburten: Am 2. ds. ein Knabe Josef Gerhard der Eltern Josef und Gertrude Fink, Schweißer, Waidhofen a. Y., Ölbergasse 6. Am 4. ds. ein Knabe Manfred Leopold der Eltern Alois und Maria Puchner, Bauer, Kogelsbach 7. Am 5. ds. ein Knabe Josef der Eltern Josef und Barbara Schwanegger, Hilfsarbeiter, Zell, Burgfriedstraße 2. Am 6. ds. ein Mädchen Irene der Eltern Rudolf und Josefa Bautz, Automechaniker, Waidhofen, Unterer Stadtplatz 18. Wir gratulieren!

Eheschließungen. Vor dem hiesigen Standesamt wurden getraut: Am 11. ds. Anton Schröding, Justizbeamter, Krems a. d. Donau, Steiner Landstraße 4, und Lydia Haberditzl, Hilfsarbeiterin, Waidhofen, Hoher Markt 14. Am 11. ds. Hermann Zeilinger, Sattlermeister, Waidhofen, Oberer Stadtplatz 2, und Stefanie Tröschler, Volksschullehrerin, Zell, Uraltgasse 1. Am 11. ds. Ernst Wurzer, Mittelschullehrer, Waidhofen, Dr.-Josef-Wagner-Straße 2, und Leopoldine Steinkogler, Lehrerin, Waidhofen-Land, 2. Pöchlauerrotte 48. Am 11. ds. Johann Gampus, Maurer, und Johanna Fallmann, Haushalt, beide wohnhaft in Waidhofen, Schöffelstraße 4. Beste Glückwünsche!

Maria Ortner †. Einen sehr schweren, schmerzlichen Verlust hat unser Betrieb am 14. ds. erlitten. Unerwartet plötzlich ist unsere langjährige Mitarbeiterin Fr. Maria Ortner im 60. Lebensjahre verschieden. Was wir an ihr verloren haben, können nur jene ermessen, die das Arbeitsgebiet der Verschiedenen in unserem Betrieb kannten, das sie durch vier Jahrzehnte betreute. Sie war stets ein Vorbild von Pflichterfüllung, Arbeitsfreude und Ordnungsliebe und war allen Kunden gegenüber, die ihren Rat suchten, äußerst entgegenkommend. Im Betrieb hatte sie für ihre Arbeitskameraden immer ein freundliches Wort und sie wurde von allen, die mit ihr arbeiteten, hoch geschätzt. Noch am Vorabend ihres To-

destages erledigte sie wie gewohnt ihre Arbeiten und niemand konnte ahnen, daß dies ihr letztes Wirken für uns war. Wir haben viel an ihr verloren, vor allem der Besitzer und Inhaber der Druckerei Leopold Stummer wie auch seine Familie und die gesamte Belegschaft. Ein dauerndes ehrendes Andenken werden wir ihr stets bewahren. Sie ruhe in Gottes Frieden!

Todesfälle. Am 6. ds. Gabriele Kerpl, Telegraphen-Oberoffizial i. R., Wien XIII, Hietzinger Hauptstraße 109, 78 Jahre. Am 8. ds. Leopold Ritt, Kind, Waidhofen-Land, 2. Pöchlauerrotte 10, 5 Jahre alt. R. I. P.

Ärztlicher Sonntagsdienst für das Gebiet Waidhofen a. d. Ybbs und Böhlerwerk. Sonntag den 19. ds.: Dr. Alois Witovski.

Feuerwehr-Sonntagsdienst am 19. ds.: Rudolf Aichinger und Otto Bernauer.

Persönliches. Der Bundespräsident hat den Ministerialrat im Unterrichtsministerium Dr. Josef Lehl zum ordentlichen Universitätsprofessor für Pädagogik ernannt. Wir entbieten Doktor Lehl, der ein gebürtiger Waidhofner ist und die Verbindung mit seiner Heimatstadt stets aufrechterhält, zu seiner Berufung unsere besten Glückwünsche!

Rechtsanwalt Dr. Karl Hanke — ein Siebziger. Am 14. ds. beging der hiesige Rechtsanwalt Dr. Karl Hanke seinen 70. Geburtstag. Dr. Hanke, der im Jahre 1919 die Rechtsanwaltskanzlei des ehem. Bürgermeisters Dr. Plenker übernahm, hatte sich bald in das gesellschaftliche, als auch öffentliche Leben eingefunden. Eine bedeutsame Rolle hatte er durch viele Jahre im Gemeinderat und Stadtrat als Vertreter der Großdeutschen Volkspartei inne und er war mehreren Bürgermeistern ein wertvoller, sachkundiger Mitarbeiter und stand ihnen mit Rat und Tat uneigennützig zur Seite. Kurze Zeit leitete er nach dem Umbruch im Jahre 1938 als Bürgermeister die Geschäfte der Stadt. Seine Tätigkeit in allen öffentlichen Belangen ist durch unbedingte Rechtlichkeit und

Kennst du Waidhofen?

Stimme eines Sommergastes

Natürlich kenne ich Waidhofen! Habe ich doch meine Studienzeit hier verlebt — die Zeit meines Werdens. Ich war in allen Winkeln, habe bei Tag und bei Nacht die Gäßchen durchstreift, holte im Frühling die Narzissen von der Amtmannswiese, lag im Sommer auf den stadtmittigen Höhen, schwamm zum Leimer-Felsen in der Ybbs, wanderte im Herbst auf den laubrauschenden Wegen des Buchenberges und fuhr im Winter auf den Brettern den steilen Hang am Schnabelberg oder sah vom Krautberg auf das unvergessliche Stadtbild und stellte fest, daß nur die „Schule“ dieses störe.

Heute ist ein kühler, regnerischer Sonntag. So sitze ich abends im gefüllten Heimatsaal. Kommend aus dem Salzkammergut, bin ich überrascht über die Innigkeit dieses Raumes. Und dann beginnt die Wanderung durch die Stadt, schlicht und bescheiden geführt an Hand herrlicher Farblichbilder. Nun, das mag es schon mancherorts geben; man ist verwöhnt und anspruchsvoll durch den modernen Film.

Aber was Karl Piaty da bot, der Schöpfer und Vorfürer dieser Schau, überstieg weit das Gewöhnliche! Es waren nicht nur einzelne, einwandfreie Bilder, es war ein „Ganzes“, eine Farbphonie über eine selten organisch entstandene menschliche Siedlung, wo

sich die Häuser, ohne Mißklang fürs Auge, rhythmisch aneinanderreihen, oft reizvollste Überschneidungen und Winkel bildend. Unverdorrene Natur greift allorts in dieses Stadtbild — oft nur 50 oder 100 Schritte von den Stadtplätzen entfernt. Die Häuser atmen in ihrer Formlosigkeit beglückende Vergangenheit, aber sie stehen auch fest und selbstbewußt in unserer Gegenwart. So manches breitspurige Geschäft im Salzkammergut könnte sich da etwas abpausen, wie hier in Waidhofen leistungsfähige, moderne Betriebe einführend gestaltet sind ohne daß die bauliche Einheit gestört wurde. Diesen Geschäftsinhabern und Hausbesitzern gebührt eine besondere Anerkennung!

Karl Piaty versteht aber auch meisterhaft, alles Fremde und Grelle auf seinen Bildern auszuschalten. Wenn z. B. am verschneiten Oberen Stadtplatz nachts die Orgeltöne der nahen Kirche die „Stille Nacht“ einleiten (Ja! Der ganze Vortrag ist mit einem Magnetophonband auch fürs Ohr meisterhaft untermalte!) und der Christbaum in seinem Licht erstrahlt, ist bei einem 3/4stündigen belichteten Bild kein Fußgänger, kein störendes Auto, kein Fremdkörper zu sehen. Licht, Sonne, Wolken und Wind — Frühling, Sommer, Herbst und Winter verklären in ihren verschiedenen Farbstimmungen stets das Stadtbild. Belanglose Dinge, an denen man unachtsam vorbeigeht, bringt der Lichtbildner dem Beschauer fast beschämend nahe — welche Schönheit oft im kleinsten Dinge: Ein paar Heuschöber im Gegenlicht am grünen Wasser der Ybbs, ein verwittertes Tor in

verständnisvoller Einsicht, unbeeinflußt von Partei und Stellung, gekennzeichnet und hierfür gebührt ihm der Dank seiner Mitbürger. Als begeisterter Alpinist — er ist Mitglied des Wiener Alpenklubs — feierte Dr. Hanke seinen 70. Geburtstag in den geliebten Bergen. Wir entbieten dem Siebziger, der gesund und rüstig ist, zu seinem Jubeltag die besten Wünsche. Möge er noch recht viele solcher Tage erleben!

Die Mutter hat sie heimgerufen!

Noch abends knieten wir beisammen
Beim Bild der Muttergottes rein,
Nicht ahnend, daß am nächsten Morgen
Die Mutter eins von uns ruft heim.

Am Vortag ihres hohen Festes,
Wo einst der Erde sie entschwand,
Da holte sie ihr Kind voll Liebe
Und rief es heim ins Vaterland!

Marienkind, der besten eines,
Die Mutter rief dich still zu sich!
Sie pflückte dich, du reine Blume,
Die Lieb' zu ihr verzehrte dich!

Marienkind, der treu'sten eines,
Nun ruhe aus von Leid und Schmerz
Am Tag der Himmelfahrt Mariens
An ihrem treuen Mutterherz!

Ja, nicht umsonst hat dich gerufen
An diesem Tag die Mutter heim,
Du warst Marienkind im Leben!
Sollst bei der Mutter glücklich sein!

Marienschwesterlein, o ehne
Auch unsre Erdenpfade hier,
Damit auch wir dort selig landen,
Beim Mütterlein und auch bei dir!

Die Marienkinder.

A. Sch.

(Zum Tode Maria Ortner)

Bürgermeister Franz Kohout zum Schulneubau. Ich betrachte es als eine erfreuliche Angelegenheit, daß sich besorgte Schülereltern durch unsere Heimatzeitung an die verantwortlichen Stellen der Gemeindeverwaltung wenden und Fragen stellen, die eine Beantwortung fordern. Da es den Anschein hat, daß ein Großteil unserer dem Hauptschulsprengel Waidhofen a. d. Ybbs angehörigen Bevölkerung falsch unterrichtet ist, bin ich verpflichtet, über die derzeitige Lage des Hauptschulzubaues zu berichten. Im Jahre 1955 war die Errichtung des Kellergeschoßes geplant und ist auch durchgeführt worden. Im ersten Halbjahr 1956 sollte vorerst Material, wie Ziegel, Eisen, Kalk und dergleichen angekauft und im zweiten Halbjahr der Rohbau fertiggestellt werden. Die Ankäufe wurden auch zum Großteil getätigt und vor meiner Erkrankung und Operation wurde durch mich über den Stadtarchitekten Dipl.-Ing. Hyra der Arbeitsgemeinschaft der Bauunternehmer der Auftrag erteilt, den Bau am 1. August 1956 fortzusetzen. Es wurde durch mich persönlich nie behauptet, daß zum Weiterbau kein Geld vorhanden wäre, sondern wurde den Baufirmen mitgeteilt, daß nach Legung einer Teilrechnung eine prompte Bezahlung der vollzogenen Leistungen erfolgen wird. Vor etwa 14 Tagen erfuhr ich zu meinem Leidwesen, daß mit dem Weiterbau nicht begonnen wurde und habe sofort meinen Stellvertreter, den Herrn Vizebürgermeister Dittrich, brieflich gebeten, alles zu veranlassen, um den Baubeginn herbeizuführen. Wie nun die zuständigen Baufirmen zu dieser Frage Stellung genom-

seiner prächtigen Holzmaserung, ein Frauenkopf mit schwarzseidenem Tuch, ein mit einer Puppe spielendes Kind, die Schafschur, das herrliche farbstufige Strohdach. Piaty vergleicht das Gestrüpp mit dem Heute am gleichen Objekt. Sehnt sich das Auge zurück zum alten Strohdach — weg vom kalten Ziegeldach — so schaltet auch schon sein wackeres Töchterlein am Projektor das vorhergegangene Bild wieder zurück. So birgt dieser Lichtbildervortrag auch eine Lebensanschauung. Hier ein Ausschnitt des schön geflochtenen, glänzenden Haars junger Bäuerinnen, dort der aus einem handgeflochtenen „Sasumper“ säende Bauer, dann der 73jährige Bindermeister auf einer Leiter, einen Fliederbuschen der Gottesmutter darbringend. Auf einem Kreuzifix wieder sitzen vier Jungschwalben zum ersten Flug bereit. Man vergißt die Zeit, man hört und sieht die Türkenpfeiferluam und mir ist, als läge ich wieder mitten in den Blumen der Frühlingssonne am Kienhölzl wie einst, dem gleichmäßigen Pochen des großen Bamber-Hammers lauschend.

Es sei mir gestattet, auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank für dieses große Erlebnis dem Fremdenverkehrsausschuß zu sagen und ihn zu beglückwünschen, was er alles in seiner Heimatliebe für die „einmalige“ Stadt Waidhofen unternimmt. Aber er ist auch zu beglückwünschen zu dem bescheidenen Bürger Piaty, der es versteht, durch sein eigenes klingendes Herz andere Herzen zum Mitschwingen zu bringen.

W.

men haben, wurde mir heute mitgeteilt: Abgesehen von einem Mangel an Ziegeln ist die Arbeitsgemeinschaft der Baufirmen infolge Arbeitermangel und Arbeitsüberhäufung nicht instande, vor 1. Oktober mit dem Weiterbau zu beginnen. Sie verpflichtet sich aber schriftlich, den Rohbau noch im heurigen Jahre fertigzustellen. Die Finanzierung dieses Teilvorhabens wird und ist auf alle Fälle gesichert. Wenn die Darlehen der Landesregierung, von der wir heuer bereits 400.000 S als Subvention erhalten haben, nicht rechtzeitig eintreffen, wird der Gemeinderat eine Zwischenfinanzierung durch die Sparkasse der Stadt beschließen. Einzig und allein die dem Hauptschulsprengel Waidhofen a. d. Y. angehörigen Nachbargemeinden Waidhofen-Land, Zell, Windhag und Opponitz sind ihrer gesetzlich vorgeschriebenen Beitragspflicht, durch verschiedene Umstände bedingt, noch immer nicht nachgekommen. Die Stadtgemeinde, die bestimmt vor allem durch das Krankenhaus für die Bewohner aller umgebenden Gemeinden namhafte finanzielle Opfer bringt, hat bis jetzt den Hauptschulzubaubau unter größten Opfern und Rückstellung anderer Vorhaben allein finanziert. Ich bitte deshalb auf diesem Wege alle Schülereltern der eingeschulten Gemeinden, auf ihre Mandatäre einzuwirken, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Die Mandatäre dieser Gemeinden bitte ich aber, es den Mandatären Waidhofens gleichzutun, die in ihrer Gesamtheit die Notwendigkeit des Hauptschulzubaues erkannt und auch beschlossen haben, diesen Bau unter allen Umständen durchzuführen. Kohout.

Nochmals „Stadttheater Waidhofen in Bad Aussee“. Wir entnehmen dem „Linzer Tagblatt“, Abteilung „Aussee Land“, u. a. folgende Zeilen über das Gastspiel unseres Stadttheaters: „Das erste Gastspiel des Stadttheaters Waidhofen a. d. Ybbs in Bad Aussee ist beendet und wir können nun feststellen, daß das Ensemble in den Vorstellungen nicht nur unsere Kritik, die wir nach der ersten Aufführung geschrieben hatten, von Zeile zu Zeile bestätigte, sondern mit der glänzenden Darstellung der bekannten Komödie „Matura“ von Ladislav Fodor den Vogel abschloß und gleichzeitig den Beweis erbrachte, daß es jeder schauspielerischen Aufgabe — auch wenn sie an die Fähigkeiten der Darsteller noch so große Anforderungen stellen sollte — gewachsen ist. Die Rollen des Stückes sind — mit Ausnahme einiger kleineren — ausgesprochen Charakterrollen, und wenn diese so gespielt werden, wie es die Mitglieder des Stadttheaters Waidhofen getan haben, so kann man mit ruhigem Gewissen behaupten, daß das Ensemble mit der tadellosen Aufführung der „Matura“ gezeigt hat, daß es reif ist, auf jeder Bühne zu agieren.“ Nun folgt eine eingehende Kritik der Darsteller, die überaus günstig ist. Der Artikel schließt wie folgt: „Die Spielleitung lag in den bewährten Händen von Fritz Haselsteiner, so daß es zu einer flüssigen Vorstellung kam, die wiederholt anhaltenden Beifall erntete. Wir freuen uns, dieses fleißige und vorzügliche Ensemble kennengelernt zu haben und hoffen es in Bad Aussee recht bald wieder begrüßen zu dürfen.“ — Zu diesem erfolgreichen Gastspiel teilt uns die Leitung des Stadttheaters mit, daß sie in Bad Aussee von allen berufenen Stellen die größtmögliche Unterstützung fand. Besonders gilt dies für die Kurverwaltung und die Stadtgemeinde.

Als Kiki die Freiheit suchte. Es ist nicht jedermann bekömmlich, wenn er nach längerer Gefangenschaft, in der er seinem Wächter auf den Wink gehorchen mußte, plötzlich Gelegenheit findet, durchzubrennen, um die ersehnte Freiheit nun endlich in vollen Zügen genießen zu können. Doch die Traumvorstellungen, die aus dem Paradies der Freiheit lockend winkten, erscheinen gar bald in einem anderen, etwas gedämpften Lichte. Dies mußte leider Kiki erfahren, der in der Stunde, da der Zirkus Rebernigg sich anschickte, nach einem anderen Ort aufzubrechen, entwich, um sich im nahen Wald des Buchenberges, wo der Wind seine so vertrauten Melodien über die schaukelnden Wipfel hinsang, ungehemmt zu erlustigen. Da Kiki eben ein Affe war, so folgte er seiner angeborenen turnerischen Begabung, kletterte munter von Ast zu Ast und schwang sich in tollen Sprüngen von Baum zu Baum. Sein Affenherz pochte in seliger Lust und in einem Freiheitstaumel sondergleichen. Das war doch tausendmal schöner, als in der Manege gaffenden Menschen einen Possenreißer vorzugaukeln, um sie zum Lachen zu bringen. So meinte Kiki. — Ein aufgeschrecktes Eichhörnchen sprang vor ihm her. Schau, das wäre ein netter Spielkamerad! Er schnatterte es freundlich an, aber es wollte scheinbar keinerlei Beziehungen zu dem sonderbaren Fremdling aufnehmen und entflo. Schade! Vom Wipfel einer Fichte warf ihm ein alter Rabe böse Schimpfworte zu und als er ihn haschen wollte, flog er wild krächzend weg. „Hochnasige, fade Kerle!“ dachte er. „Wie schön war es doch einst im heimatlichen Urwald bei fröhlichem Spiel mit meinen Kameraden!“ Indes er sich in rosigten Erinnerungen erging, brummte ihm der Magen, aber mit Tannenzapfen...?

Auf- und Ausbau der Böhler-Ybbstalwerke

Jahrestag der Rückgabe der Werke — Neuer Wohnhausbau in Reifberg

Am Samstag den 11. ds. nachmittags fand in der Siedlung Reifberg eine schlichte Feier der Ybbstalwerke statt, womit in feierlicher Form der erste Spatenstich zum Bau einer neuen Wohnhausanlage durch Zentraldirektor Ing. Franz Walch vorgenommen wurde.

Baudirektor Ing. Hans Walch begrüßte namens der Wohnungsgesellschaft der Firma Böhler, der Gemeinnützigen Mürz-Ybbs-Siedlungs-AG., die erschienenen Ehrengäste, den Bürgermeister von Windhag Josef Dallinger, den Bürgermeister von Sonntagberg Franz Bruckner, ferner die Vorstandsmitglieder des Böhler-Konzerns, Zentraldirektor Ing. Franz Walch und Direktor Dr. Alfred Mikesch, als Vertreter der Hauptverwaltung Wien Dir. Anton Liegl, von der Leitung der Ybbstalwerke Direktor Ing. Müller, Ing. Franz Uhl und Dr. Josef Hemala. Er begrüßte weiters den Zentralbetriebsratsobmann des Böhler-Konzerns Landtagsabgeordneten Gruber, die Betriebsratsobmänner der Ybbstalwerke Peyerl, Hutterberger, Leinmüller und Streicher, die erschienenen Betriebsräte, die Mitarbeiter der GEMYSAG, vor allem Prokurist Dr. Lachmayer, der um die Finanzierung dieses Bauvorhabens sehr bemüht war, den Geschäftsführer Junghans und den technischen Leiter Ing. Kremser. Er konnte u. a. auch Baumeister Ing. Desevye und als Vertreter der Fa. Wedl, Rosenau, den Bautechniker Egon Lutz, welchen beiden Firmen in Arbeitsgemeinschaft die Durchführung dieses Bauvorhabens übertragen worden ist, begrüßen.

Baudirektor Ing. Franz Walch führte dann aus, daß die Wohnungsgesellschaft der Firma Böhler sofort nach Übernahme der Betriebe ein großzügiges Wohnbauprogramm ausgearbeitet hat und entsprechende Ansuchen um Zuteilung von Bundeswohnungs- und Siedlungsfondsmitteln an die zuständigen Stellen gerichtet hatte. Dank der großzügigen Unterstützung durch den Vorstand der Firma Böhler und der tatkräftigen Förderung des Sozialministeriums sei es nunmehr heute möglich, den ersten Spatenstich vorzunehmen. Die Finanzierung des Wohnbauprojektes sei in der Weise ermöglicht worden, daß das Sozialministerium aus dem Bundeswohn- und Siedlungsfonds Mittel für 24 Wohnungen genehmigt hat, wobei jedoch der Firmenvorstand die Verpflichtung übernehmen mußte, dieses Bauvorhaben auf fünf Jahre vorzufinanzieren. Nach einer kurzen Erörterung, wie die künftigen Neubauwohnungen gestaltet sein werden, bat der Baudirektor den Zentraldirektor Ing. Franz Walch, den ersten Spatenstich zu diesem Wohnbauvorhaben vorzunehmen.

Zentraldirektor Ing. Franz Walch führte zunächst in seiner

Festansprache

aus, daß vor kurzer Zeit durch Bescheid des Bundesministeriums für Verkehr und verstaatlichte Betriebe die Aufhebung der öffentlichen Verwaltung über die Ybbstalwerke verfügt wurde und damit deren Eingliederung in die Gebr. Böhler & Co., AG., endgültig erfolgt ist. Dieser Bescheid sei nur das äußere Zeichen dafür, daß die AG. wieder jene Geschlossenheit erreicht hat, die sie seit zehn Jahren ersehnt und erwünscht hat. Im weiteren Verlauf seiner Ansprache führte er aus, daß die Jahre der Nachkriegszeit für die Ybbstalwerke eine schwere Zeit gebracht haben, es seien insbesondere im Böhlerwerk das Ventilkegelwerk, die Hartmetallinterei, das Magnetwerk und teilweise die Messerfabrik durch Wegschaffung von nicht weniger als 688 Maschinen demontiert worden, so daß für eine gesunde Aufbauarbeit so gut wie jede Voraussetzung gefehlt hat. Wörtlich sagte er: „Wir haben hier vor einem Jahr erklärt, daß wir alles daransetzen werden, um die Zukunft dieser Werksgruppe und die Vollbeschäftigung der Belegschaft durch Modernisierung der Anlagen und eine im Rahmen der Firma tragbare Produktionsabgrenzung zu sichern. Wenn wir heute nach einem Jahr Rückschau halten, so können wir zwar keineswegs sagen, daß wir mit dem Erreichten zufrieden wären oder daß wir im Hinblick auf Planung und Ausbau die größten Schwierigkeiten bereits überwunden hätten, aber wir müssen doch hier vor der Belegschaft festhalten, daß

wir dieses Jahr nicht nutzlos haben verstreichen lassen. Sie alle wissen, daß wir z. B. im Böhlerwerk die Produktion in der Schmiede, im Messerwerk und im Magnetwerk im Verlauf eines Jahres erheblich steigern konnten. Sie wissen, daß wir von der Wälzung des Kommerzmateriale in Bruckbach abgegangen sind und das Böhler-Walzprogramm mit seinen Edelstählen wieder aufgenommen haben. Was das Gerüstwerk angeht, so war das Rohmateriallager am Tage der Übergabe völlig leer und wir hatten die allergrößte Mühe, rechtzeitig und in reichend Material nachzuschaffen. Erst in den letzten Tagen haben wir mit einer neuartigen Vereinbarung mit der verstaatlichten Alpine die Möglichkeit geschaffen, ohne rührt vor wesentlichen Unterbrechungen in der Halbzeugnachlieferung das Gerüstwerk zu beschattigen. Im Rahmen der Produktionsabstimmung haben wir die Messer- und Magnetfertigung in der Werksgruppe einheitlich zusammengefaßt und gleichzeitig die in Kaptenberg bestehende Erzeugung aufgelassen, wobei die Überstellung der Magnetgießerei aus Kaptenberg noch einem späteren Zeitpunkt vorbehalten bleibt. Ich darf hier betonen, daß im Zusammenhang mit der Verlegung der Messer- und Magnetfertigung nicht weniger als 30 Werkzeugmaschinen und Einrichtungen von Kaptenberg mitüberstellt wurden. Darüber hinaus wurden im abgelaufenen Jahr insgesamt 14 neue Werkzeugmaschinen und Einrichtungen teils ausgefertigt, teils — mit der Lieferzeit bis Ende dieses Jahres — bestellt. Allein diese Beschaffung für das Messerwerk hat einen Betrag von rund 3,5 Millionen Schilling erfordert. Die Einrichtung und Installation hat einen weiteren Aufwand von 3,2 Millionen Schilling nötig gemacht, so daß wir bisher insgesamt 6,7 Millionen Schilling für das Messerwerk aufgewendet haben. Im Gerüstwerk sind im abgelaufenen Jahr drei neue Kaltwalzgerüste, eine Rollenschere mit den notwendigen Einrichtungen mit einem Kostenaufwand von mehr als 2 Millionen Schilling neu angeschafft worden. In Bruckbach ist zunächst die Grundüberholung der Walzstrecken vorgenommen worden.

So haben wir nach besten Kräften das böse Erbe, welches uns im Vorjahr überlassen wurde, umzuwandeln versucht. Allein der Hinweis, daß wir auch in der Beschäftigtenzahl von 1480 Mitarbeitern auf gegenwärtig 1640 Mitarbeiter gestiegen sind, mag Ihnen diesen Fortschritt veranschaulichen. Ich verhehle dabei nicht, daß wir in unserer Personalpolitik eine Reihe von Wiedergutmachungen für notwendig gehalten haben. Wir wollten aber nicht in den Fehler der Vergangenheit verfallen, Gleiches mit Gleichem zu vergelten und haben — abgesehen von der Neubesetzung der Führungsstellen — im wesentlichen den alten Belegschaftsstand beibehalten. Wir haben es aber als unsere Pflicht erachtet, ehemalige Mitarbeiter, die ihrer aufrechten Haltung wegen den Arbeitsplatz verloren hatten, möglichst rasch wieder zu uns hereinzunehmen.

Die kommenden Wochen und Monate werden uns nicht untätig finden. Im Mittelpunkt der künftigen Investitionen steht der

Ausbau und die Modernisierung des Gerüstwerkes

Diese Großplanung bedarf einer gründlichen Vorbereitung und ist derzeit voll im Gange. Nach dem gegenwärtigen Stand der Planung ist vorgesehen:

Für das Kaltwalzwerk ein modernes, schweres Vierwalzengerüst samt den dazugehörigen Einrichtungen, eine leistungsfähige Elektrolattierung mit den notwendigen Glühöfen, Bandschleif- und Poliermaschinen.

Diese Einrichtungen sollen in einer neu zu bauenden Werkshalle, welche voraussichtlich eine Länge von 120 Meter haben wird, untergebracht werden. Es ist ferner die Aufstellung einer neuen Beizelei für die Kaltbanderzeugung vorgesehen und auch für diese Anlage wird eine neue Halle errichtet werden müssen. Daß wir für das laufende Jahr die Anlagen instandsetzen und den Maschinenpark zu ergänzen haben, wird nach dem Vorhergesagten einleuchtend sein.

Die Arbeiter und Angestellten dieser Werksgruppe haben im abgelaufenen Jahr bewiesen, daß sie treu zum Unter-

nehmen halten, daß sie ihre volle Arbeitskraft in den Dienst des verstaatlichten Betriebes stellen und daß sie der neuen Werksführung jenes Vertrauen entgegenbringen, ohne welches auch die größte Anstrengung hätte vergeblich bleiben müssen.“

Spatenstich

zum Bau der neuen Wohnhausanlage

Zum Abschluß seiner Rede vollzog Zentraldirektor Ing. Franz Walch unter dem Beifall der zahlreichen Gäste den ersten Spatenstich zum Bau der ersten neuen Wohnhausanlage seit dem Kriegsende. Im Anschluß daran ergriff Direktor Dipl. Ing. Fr. Müller namens der Ybbstalwerke das Wort und kam zunächst darauf zu sprechen, daß die Zeitverhältnisse des letzten Jahrzehnts es leider nicht ermöglicht haben, bereits früher an eine Lösung des sozialen Problems der Wohnungsfrage zu denken. Daß die Wohnungsnot der Ybbstalwerke sehr groß ist, beweisen am besten Zahlen. Nicht weniger als 85 Werksangehörige sind als vordringliche Wohnungsbewerber vorgemerkt, daneben befinden sich noch 65 Familien in Barackenunterkünften und seien die Wohnverhältnisse einer weiteren erheblichen Anzahl von Belegschaftsmitgliedern keineswegs als befriedigend anzusehen. Im weiteren Verlauf seiner Rede sprach Direktor Ing. Müller allen Männern den herzlichsten Dank aus, die sich um den Wiederbeginn des Wohnungsbaues verdient gemacht haben und zwar Generaldirektor Dr. Mayer-Mallena, Zentraldirektor Ing. Fr. Walch und Direktor Dr. Mikesch, ferner den leitenden Herren der GEMYSAG, Baudirektor Ing. Hans Walch und Prok. Doktor Lachmayer.

Im Anschluß daran kam Dir. Müller noch auf die sozialen Leistungen, die das Werk im abgelaufenen Jahr erbracht hat, zu sprechen und wies auf die nicht unbeachtlichen Mittel, die dafür verausgabt wurden, hin. Er sagte abschließend, daß es daher sowohl an der Werksleitung wie an der Belegschaft liegen würde, durch eine positive Mitarbeit ein weiteres Aufblühen der Werke zu erreichen und damit ein wesentlich schöneres Leben der Belegschaft für die Zukunft sicherzustellen.

Nachher ergriff der Angestelltenbetriebsratsobmann der Böhler-Ybbstalwerke und Stellv. Zentralbetriebsratsobmann des Böhler-Konzerns Franz Peyerl das Wort und führte aus, daß sich bereits in den vergangenen zehn Jahren die Betriebsräte laufend bemüht haben, daß die Firma für ihre Arbeiter und Angestellten Wohnungen baue, dies ist jedoch von der ehemaligen Firmenleitung nicht genehmigt worden. Die Belegschaft der Böhler-Ybbstalwerke freut sich daher desto mehr, daß es doch in verhältnismäßig kurzer Zeit gelungen ist, den ersten Spatenstich für eine Wohnhausanlage in der Siedlung Reifberg vornehmen zu können. Er wies außerdem noch darauf hin, daß diese Feier doppelt freudig begangen werden kann, da in wenigen Tagen der erste Jahrestag der Rückgliederung der Ybbstalwerke in den Böhler-Konzern wiederkehrt. Mit dem Bau dieser Wohnhausanlage wird eine kleine Milderung der Wohnungsnot erreicht werden. Der Redner dankte der Gemeinnützigen Mürz-Ybbs-Siedlungs-AG. sowie der Firma Gebr. Böhler im Namen der gesamten Belegschaft der Ybbstalwerke für die Ermöglichung dieses Wohnbaues.

Zuletzt betrat der Bürgermeister von Windhag Josef Dallinger das Rednerpult und sprach zunächst über das Entstehen und die Entwicklung der Siedlung Reifberg. Er erinnerte an die großen Schwierigkeiten, die es in der Nachkriegszeit bereitet hat, diese Siedlung der Wohnungsgesellschaft der Firma Böhler zu erhalten. Abschließend brachte Bürgermeister Dallinger insbesondere seine Freude darüber zum Ausdruck, daß es nunmehr genau auf den Jahrestag seit der Rückgliederung der Ybbstalwerke zum Böhler-Konzern möglich geworden sei, den ersten Wohnungsbau seit Kriegsende zu beginnen und damit einem dringenden sozialen Bedürfnis gerecht zu werden.

Den würdigen Abschluß der Feier bildete ein Gesangsvortrag des Bruckbacher Männerchores und ein Lied, gespielt von der Werkskapelle.

gen ihn seine Artgenossen mit viel Geschnatter und dann kam es zu einem lebhaften Palaver, das vermutlich heute noch kein Ende fand. E. F.

WAIDHOFEN A. Y.-LAND

Treue Sommergäste. Durch zehn Jahre sucht die Familie Groß aus Wien die Gastwirtschaft Maurerlehner in der 1. Wirtsrotte auf und verbringt dort ihren Sommeraufenthalt. In dieser Woche wurde dieses Jubiläum entsprechend froh gefeiert.

URLTAL

Todesfall. Große Aufregung herrschte am Sonntag den 12. ds. abends in den

Urltalhäusern und allgemein war die Trauer, als man von dem jähren Ende der im Hause Schilchermühle Nr. 54 wohnhaften Postbediensteten Adele Scheidl erfuhr. Seit einiger Zeit war sie beurlaubt und am Anfang dieser Woche sollte sie ihren Dienst wieder antreten. Sie klagte über verschiedene Beschwerden und sprach die Befürchtung aus, ihrem Dienst nicht mit der gewohnten Genauigkeit nachkommen zu können. Der Amtsvorstand, der ihre Gemütsdepression schon seit einiger Zeit mit Besorgnis beobachtete, versuchte sie zu beruhigen und riet ihr eine ärztliche Beobachtung ihres Zustandes. Sie schien dann beruhigt und niemand dachte, daß wir die Adele so schnell verlieren sollten, war sie doch

allen am Postamt, wo sie ihren Dienst seit dem Jahre 1942 gewissenhaft und mit großem Eifer versah, stets ein guter Arbeitskamerad gewesen. Am Donnerstag den 16. ds. haben wir sie nach einer feierlichen Einsegnung in der Zeller Pfarrkirche auf dem Ortsfriedhof zur ewigen Ruhe beigesetzt. Pfarrer Litsch sprach am offenen Grabe herzliche Worte des Abschiedes und auch wir vom Postamt Waidhofen a. d. Ybbs, die so lange Dienstes Freud und Leid mit ihr geteilt haben, werden ihr stets ein ehrendes Andenken bewahren. Sie ruhe in Frieden! B.

WINDHAG

Festtag in Reifberg. Ein Jahr ist nun vergangen, seit die Böhlerwerke wieder in österreichischen Besitz zurückgeführt wurden. Dieser freudige Anlaß und der erste Spatenstich für einen Wohnhausbau am ehemaligen Hüttner-Grund in Reifberg vereinigte die Arbeiter und Angehörigen der Firma Böhler am Samstag den 11. ds. mit ihren auswärtigen Gästen am Bauplatz zu einer Feierstunde, über die wir an anderer Stelle eingehend berichten. Nachdem in den letzten zehn Jahren trotz des empfindlichen Wohnungsmangels die Bautätigkeit in Reifberg vollständig ruhte, wird nun am Hüttner-Grund mit dem Bau eines zweistöckigen Wohnhauses mit zwölf Wohnungen begonnen; der Rohbau soll noch bis zum Winteranfang fertiggestellt werden. Durch das Entgegenkommen des Sozialministeriums und der Firma Böhler ist die Aufbringung der Geldmittel gesichert. Der bereits vor 15 Jahren erstellte Plan der Siedlungserweiterung gibt die Gewähr, daß die neuen Wohnhausanlagen, welche nach und nach auf der ganzen Grundfläche gebaut werden (so wie es die Beistellung der Mittel von Bund und Land ermöglicht) ebenso schön wie praktisch sein werden. Bürgermeister Dallinger gab in seiner Rede, die er bei der Feierstunde hielt, einen interessanten Überblick über das Entstehen der ganzen Siedlung Reifberg. Bereits im März 1938 wurde das Gemeindegebiet Windhag als Wohnsiedlungsgebiet erklärt und der Bauernhof Ybbsgrub (Reifberg) erworben. Im April 1939 wurde mit dem Bau begonnen und vor Jahresende waren die ersten Häuser beziehbar. Die Gemeinnützige Müritz-Ybbs-Siedlungs-AG. hatte hier im Verein mit den damaligen staatlichen Planungsstellen in gewisserhafter Arbeit eine moderne Lösung einer gut gegliederten Stadterweiterung geschaffen, die heute noch nach 17 Jahren als vorbildlich angesprochen werden kann. Wer in unserem schönen Vaterland herumreist,

wird mit Unbehagen jene völlig ungenutzte Entwicklung der Hausansiedlungen bemerkt haben, die jedem Ort seine ursprüngliche Eigenart nimmt. Wie gut ist dagegen der Eindruck von der Siedlung Reifberg! Die Siedlungsgasse schmiegt sich mit ihren sauberen Einfamilienhäusern der Bodenwelle an, der große Ortsplatz mit seinen mehrgeschossigen Häusern ist hier als Mitte gut eingefügt und die Häuser entlang der sonnenigen Bezirksstraße gut gestaffelt. Das Ganze läßt die fachkundige Lenkung und sichere Gestaltung zu einer abgerundeten Einheit erkennen. Man kann Reifberg vom fahrenden Zug ebenso wie von den umgebenden Bergen mit angenehmem Empfinden betrachten; eine erfreuliche Bereicherung unseres Landschaftsbildes und Verschönerung unserer Heimat. Dies kann man von 90 Prozent unserer übrigen Siedlungen nicht behaupten. Die bereits erwähnte erste Baustappe schuf 22 Kleinsiedlerstellen (wie man die hübschen Bautypen damals nannte) und 12 Volkswohnhäuser mit je zwei Wohnungen. Dann kam der unselige Krieg und vieles wurde anders. Der anschließende Grund (Hütten Nr. 23) wurde gekauft, aber erst jetzt kommt der damals gefaßte Bauplan zur Verwirklichung. In den Jahren 1941 bis 1945 baute die GEMYSAG die erste Siedlung noch aus, es entstanden die Häuser entlang der Straße mit weiteren 56 Volkswohnungen und seit dieser Zeit ist die Einwohnerzahl mit rund 600 ziemlich stabil. Die erfreuliche Steigerung der Produktion und die damit verbundene Vermehrung der Arbeitsplätze in Böhlerwerk macht den Ausbau der Siedlung dringend nötig und so werden in den nächsten Jahren — „so Gott will“ — noch viele freundliche Wohnstätten entlang unserem sonnigen Ybbsufer entstehen. bi.

SONNTAGBERG

Wallfahrt nach Maria-Neustift. Wie alljährlich, so findet auch heuer wieder und zwar am Samstag den 25. ds. eine Wallfahrt nach Maria-Neustift zum Dank für die gute Erntewitterung statt. Die Teilnehmer versammeln sich vor der Kirche in Böhlerwerk um 12 Uhr mittags, von wo sie sich zu Fuß nach Maria-Neustift begeben. Hoffentlich nehmen recht viele Gläubige daran teil. Jene, die Samstag nicht abkommen können und ältere Leute können am Sonntag früh um ½ 6 Uhr bei der Straßenkreuzung „Rastbank“ in den Omnibus einsteigen. Weitere Zustiegmöglichkeit bei der Straßenkreuzung Reisenberg, Gasthof Twertek, Oberöd, Straßenkreuzung Eichöd, Spritzenhaus, Haltestelle Sonntagberg, Nelling, Gasthaus Nefischer.

Das Sicherheitschloß

Von Hilda Knobloch

Also wieder heißt „Nein!“ und eine Tür klappte zu. Der kleine Agent geht langsam die Stufen hinab. Er drückt sich den Hut mit einer so heftigen Gebärde auf den grauhäutigen Kopf, daß es ihm fast weh tut. So sanftmütig Herr Lebrecht sonst ist, jetzt spürt er Grimm, heißen Grimm gegen die ganze leichtsinnige Welt. Will denn kein Mensch ein Sicherheitsschloß kaufen? Wollen denn alle bestohlen werden? Mit jedem Morgenblatt wird es ihnen aufgetischt, daß wieder in allen Ecken und Enden Spitzbuben am Werk waren. Und sie schlafen seelenruhig hinter ihren lächerlich primitiven Schlössern, die jeder Nagel aufringt! Sie nehmen keine Vernunft an und lassen sich nicht von einem ehrlichen, alten Agenten das Wunderschloß „Cerberus“ an die Tür schrauben. Der arme Agent fängt schon an, sich über jeden schneidenden Einbruch zu freuen, weil er denkt, nun werde die sorglose Welt ihre Schlüsse daraus ziehen und den Sicherheitsschloßagenten als hochwillkommenen Mann empfangen. Doch immer wieder gibts neue Enttäuschung. Was hatte der Mensch gesagt, bei dem er, Agent Lebrecht, eben gewesen ist? „Ich fürchte mich nicht, bei mir bricht schon keiner ein!“

Das Zornesblut schießt Herrn Lebrecht in die mit weißen Härchen besetzten Schläfen. Ist das ein albernes, frevelhaftes Gerede! Dem Mann möchte man am liebsten Ali Baba und die vierzig Räuber auf den Hals schicken! Oder geradewegs selbst bei ihm einbrechen! Der Gedanke blitzt ihm ins Hirn und blitzt nicht wieder hinaus. Unsinn, Verrücktheit! Was ist das für ein Spuk, der sich einnistet und Wurzeln schlägt? Er macht sich immer breiter im dumpfen Schädel, er geht mit, treppauf und treppab, bei jedem „Nein!“, das man an den Türen einstecken muß, gewinnt er festere Gestalt.

Schließlich liegt Herr Lebrecht im Bett, matt und müdgelaufen von einem ergebnislosen Tag. Und da blickt er dem Spuk ins Auge. „Was willst du? Bist du überhaupt ernst zu nehmen? Oder hat mich das fruchtlose Gebettel um Kundschaft närrisch gemacht, so daß ich nicht mehr unterscheiden kann, was möglich ist und was nicht?“

Allmählich kommt ihm sein fixer Gedanke gar nicht mehr dumm vor. Ja, man müßte den Leuten ganz dick kommen! Man müßte sie mit der Nase daraufstoßen, ihnen handgreiflich zeigen, wie sehr sie ihrem Vorteil im Licht

stehen. Man müßte die gerechte Strafe über die kommen lassen, die vorwitzig reden: „Ich fürchte mich nicht! Bei mir bricht schon keiner ein!“

Wilde Freude durchklopft Herrn Lebrechts Pulse. Ja, so müßte es geschehen. So ein Arroganter, so ein Unbelehrbarer, der müßte, wenn er heimkehrt, vor seiner erbrochenen Tür mit offenem Mund stehen. Oder, wenn er des Morgens aus seinem Zimmer kommt und die Flurtür nur angelehnt findet: sie anstarren, blamiert und entsetzt. Und die Reue müßte in ihm aufbrechen: „Hätte ich mir doch das Sicherheitsschloß gekauft!“

Herr Lebrecht sieht alles Punkt für Punkt vor sich, wie er handeln will. Wohl streift es ihm durch den Kopf: „In der Frühe wird mir das alles unausführbar vorkommen!“ Aber er irt sich. Es ist ihm auch im Tageslicht alles wie innerlich vorgezeichnet, er tut, was er tut, wie auf höheren Befehl. Er feilt an Nägeln herum, bis er eine ganze Kollektion davon hat, mit langen und kurzen Spitzen, mit dicken Enden, mit dünnen, mit flachen Häkchen, mit solchen, die sich krümmen wie ein Wurm. „Ja, mein lieber Herr! Wer nicht hören will, muß fühlen! Das wäre Ihnen erspart geblieben, hätten Sie das Sicherheitsschloß „Cerberus“ gekauft!“

In dem Haus, wo der Mann von gestern wohnt, der sich so absolut sicher fühlt, ist es recht still. Es ist ein vornehmer Haus mit wenig Parteien, der bewußte Herr selbst ist ein Jungeselle und kommt spät heim. Herr Lebrecht steht nun in der Stiegenhalle, da herrscht völlige Ruhe. Zuerst scheinen allerdings Tritte zu schallen, doch Herr Lebrecht kommt drauf, daß sein Herz ihm das vortäuscht. Ja, was treibt die Welt es so weit mit einem armen polternden Herzen!

Als der Nagel ins Schlüsselloch taucht, knirscht es leise, fast wie das Zischen einer kleinen Schlange. Die Nagelspitze sticht darinnen herum, sie wendet sich, bleibt nun hängen, will sich nicht mehr bewegen. Herrn Lebrechts Hand will nach rechts drehen, nach links, der Nagel aber will nicht. Die Hand hält inne, fühlt jetzt an der schweißnassen Stirn. Im Stiegenhaus scheinen wieder Tritte zu hallen, doch die stampft abermals das atemraubende Herz. Herr Lebrecht fühlt den jähen Impuls, den Nagel stecken zu lassen und das Weite zu suchen. Doch es geht wie ein magischer Zwang von dem Steckengebliebenen aus, er muß

ihn wieder anfassen und daran ziehen und rütteln, während die Schritte im Treppenhaus von allen Seiten dröhnen und die Luft erfüllt scheint von tanzen-den Funken.

Zehn Finger haben den Nagel umfaßt und ziehen und ziehen, bis der Vergewaltigte nachgibt und mit einem Ruck aus der Haft fährt. Das durchzuckt aber den Körper des Herrn Lebrecht mit solcher Erschütterung, daß er jählings nach rückwärts stürzt und mit hartem Prall auf dem Steinboden landet. Zuerst sitzt er wie betäubt, dann, als er sich leise ächzend erheben will, fühlt er sich plötzlich von einer fremden Gewalt emporgerissen, sieht ein zornrotes Gesicht und zwei flammende Augen knapp vor sich, fühlt den Schwall eines heißen Atems und hört ein donnerndes Wort: „Gau-ner!“

Da sackt der kleine Alte wieder zusammen und beginnt so kläglich zu weinen wie ein ertapptes Kind. Und wie ein Kind faltet er seine Hände und schluchzt: „Ich hab ja nicht stehlen wollen!“

In die zornblitzenden Augen des anderen tritt fragendes Staunen. Seine Linke läßt den Rockkragen des Einbrechers nicht los, die Rechte greift in die Tasche, holt einen Schlüssel hervor, steckt ihn in das mißhandelte Schloß. Als dieses aufspringt, stößt er den wimmernden Alten in den Vorraum und sagt: „Jetzt rufe ich die Polizei an!“

„Nicht, nicht!“ stammelt Lebrecht. „Ich hab ja, bei Gott, nichts stehlen wollen! Ich war nur so verzweifelt — ich hab so gar kein Geschäft gemacht mit dem „Cerberus“ — da wollte ich Ihnen nur zeigen, wie unsicher ein gewöhnliches Schloß ist! Und wie notwendig, daß Sie sich so etwas anschaffen wie meinen Cerberus!“

Der Wohnungsinhaber spricht zuerst nichts. Dann öffnet er die Zimmertür, schiebt den Einbrecher hinein. „Setzen Sie sich! Befiehlt er. Und dann setzt er sich selber und beginnt zu lachen, zu lachen, daß die Augen ihm wässrig werden. „Sie abgefemter Schelm Sie! Sie raffiniertester aller Spitzbuben!“

Dann springt er auf, ist mit einem Satz beim Schrank, aus dem er eine Flasche und zwei Gläser nimmt.

„Da, wir wollen auf das Geschäft trinken, das wir jetzt abschließen! Ich kaufe Ihnen den Cerberus ab und werde ihn allen meinen Bekannten empfehlen. Vivat, Cerberus!“

WIRTSCHAFTSDIENST

Im Sommer 1958 in Österreich mit der Autobahn

Mit einer Freigabe der ersten Teilstücke der Autobahn zwischen Salzburg und Mondsee, zwischen Sattledt und Enns und zwischen Melk und St. Christophen dürfte im Laufe der Reisesaison 1958 zu rechnen sein. Drei Baulose Deckenbau mit je 15 Kilometer Ausdehnung werden in den nächsten Tagen auf diesen drei Teilstrecken vergeben, zwei weitere Abschnitte werden noch im Herbst zur Vergebung gelangen. Neben dem Deckenbau wird bereits der Brückenbau zwischen Matzleinsdorf und der Erlauf in Niederösterreich und zwischen Sattledt und Almtal in Oberösterreich vorbereitet. Eines der größten Bauobjekte der Autobahn wird die Eidentalbrücke mit über 500 Meter Länge sein. Wie die Bundesstraßenverwaltung erklärt, wurden die Arbeiten bisher durch das schlechte Wetter behindert. Auch verschiedene Erdbeben waren Wetterfolgen und nicht auf Planungsfehler zurückzuführen.

Mehr Schweine, aber weniger Pferde und Rinder

Sehr interessant sind die statistischen Vergleiche über den Viehbestand in den

Kino Gleiß. Samstag den 18. und Sonntag den 19. ds.: „Canaris“. Mittwoch den 22. ds.: „Tarzans Vergeltung“.

HILM-KEMATEN

Hohes Alter. Am 16. ds. vollendete Franz Sallegger sein 87. Lebensjahr. Wir wünschen ihm noch viele Jahre in Gesundheit und daß er auch noch den Neunziger in voller Frische erreicht.

Hochzeit. Am 12. ds. schloß der Böhler-Arbeiter Franz Sallegger, Hilm 22, mit der Verkäuferin Irmgard Khas, Rosenau, den Bund fürs Leben. Da die Braut Mitglied des Kirchenchores in der Klosterkirche in Gleiß ist, sang ihr der Chor eine schöne Messe und das „Ave Maria“ von Gounod. Viel Glück dem jungen Ehepaar!

Verkehrsunfall. Der Altersrentner Fischer aus Hilm wurde am 9. ds. von einem Motorroller, den eine Frau lenkte, niedergestoßen, als zur gleichen Zeit ein Bagger von der Straße vom alten Sportplatz auf die Hauptstraße fuhr. Fischer als auch die Rollerlenkerin wollten ausweichen, doch scheinen sie die Situation

Jahren 1938 und im Zeitraum 1948 bis 1955. Danach ist der Pferdebestand von 246.555 am 3. Dezember 1938 auf 235.614 im Jahre 1955 zurückgegangen. Der Gesamtinderbestand betrug 1938 2.578.809 Stück gegenüber 2.346.479 im Jahre 1955. Der Gesamtschweinebestand, der 1938 insgesamt 2.868.148 Stück betrug, hat sich bis 1955 auf 2.933.433 erhöht. 1948, im ersten Vergleichsjahr nach dem zweiten Weltkrieg, betrug der Pferdebestand 283.883 Stück. Er war also höher als in der Vorkriegszeit. Der Rinderbestand betrug dagegen 2.108.510 Stück, war also um 470.294 geringer als 1938. Diese Differenz wurde bis 1955 um 237.959 auf 232.335 Stück verringert. Der Gesamtschweinebestand im Jahre 1948 betrug 1.617.938 Stück gegenüber 2.868.148 im Dezember 1938. Hier wurde der Rückgang gegenüber 1938 bis Dezember 1955 nicht nur aufgeholt, sondern um rund 75.300 Stück übertroffen. Der Bestand an Schafen, der sich von 1938 bis 1948 von 315.342 auf 453.749 Stück erhöhte, betrug am 3. Dezember 1955 nur 254.570 Stück. Der Bestand an Ziegen weist seit 1938 ständig einen Rückgang auf. Am 3. Dezember 1938 betrug er 349.007 Stück, am 3. Dezember 1948 wurden noch 316.106 Stück gezählt, am 3. Dezember 1955 nur mehr 256.078.

nicht richtig erfaßt zu haben und verursachten den Unfall. Beide wurden verletzt und mußten ins Krankenhaus Amstetten gebracht werden. Wir wünschen ihnen baldige Genesung!

YBBSITZ

Geburt. Am 31. Juli wurde den Eltern Ferdinand und Romana Wagner, Maurer, Markt Nr. 171, ein Mädchen namens Theresia geboren. Besten Glückwünsche!

Todesfall. Am 5. ds. starb im Krankenhaus Waidhofen die Rentnerin Mathilde Buchriegler vom hiesigen Altersheim im Alter von 81 Jahren. R. I. P.

Das Wunschkonzert mußte wegen schlechter Witterung abgesagt werden und wird am Dienstag den 14. ds. oder bei abermals schlechter Witterung am Samstag den 18. ds. stattfinden.

Amateur-Photoklub. — Klubnachrichten. Am Dienstag den 7. ds. fand unser monatlicher Klubabend statt. Frau Seisenbacher begrüßte die erschienenen Gäste und Mitglieder. Schriftführer Lettner brachte Verbandsmitteilungen und sprach über den Photoausflug. Weiters gab er die Ergebnisse der Vereinsmeisterschaft 1955 bekannt. Pro Klub konnte man 8 Bilder zu dieser Meisterschaft einsenden. Unsere eingesendeten Bilder wurden folgend bewertet: J. Lettner 23 und 21 Punkte; J. Tanzer 22, G. Röthy 19, Pater A. Breuer, M. Tatzreiter und L. Schörghuber 55 Punkte. Somit erhielten wir 140 Punkte und damit den Rang 20. Ein Diplom mit Namensnennung wurde uns vom Verband übersendet. Bezüglich des Photoausfluges wird mitgeteilt, daß noch Anmeldungen entgegengenommen werden. Die Fahrt kostet 33 Schilling. Abfahrt am 19. ds. um 5.45 Uhr vom Marktplatz. Das Mittagessen werden wir in Isper einnehmen. Die Baustelle Ybbs-Persenbeug wird besichtigt. Dr. Pater Adalbert Breuer, ein eifriger Mitarbeiter unseres Klubs, der leider in Kürze Ybbsitz verlassen wird und dem wir auf diesem Wege nochmals für seine geleisteten Arbeiten danken, brachte uns noch einen Vortrag „Dias-Herstellung mit dem Leitz-Diaprojektionsgerät“. Dieses Gerät, das wir kürzlich ankauften, wurde bereits erprobt. Pater Adalbert zeigte uns seine schon mit diesem Gerät angefertigten Dias. Wir sahen eine Reihe herrlicher Aufnahmen und zwar aus Rom und Assisi. Er zeigte uns auch die Vor- und Nachteile dieses Gerätes. Ein praktischer Einführungskurs beginnt demnächst. Näheres auf der Anschlagtafel. Die Brüder Reithmeyer zeigten uns abschließend ihre Agfa-Farbfilm, die von allen Mitgliedern als sehr schön gefunden wurden. Besonders die Tier- und Blumenaufnahmen zeigen vom besonderen Können dieser Amateure. Viele haben wieder Anregungen bekommen und staunten, was es für herrliche Farb-Motive gibt, auch abseits vom Weg.

GROSSHOLLENSTEIN

Geburten. Am Mittwoch den 8. ds. wurde dem Ehepaar Rudolf und Emmy Jagersberger (Großbach) ein Bub geboren. Das Kind wird auf den Namen Rudolf getauft werden. Dem Ehepaar Georg und Margarete Seyner wurde am Freitag den 8. ds. ebenfalls ein strammer Bub geboren. Recht herzliche Glückwünsche!

Volksschuldirektor Hans Pschorn nimmt Abschied. Am 2. ds. übersiedelte Volksschuldirektor Hans Pschorn mit seiner Familie nach seinem neuen Wirkungsort Euratsfeld. Es waren genau sieben Jahre, daß Hans Pschorn als Leiter in unserer Schule wirkte. Wir bedauern sein Scheiden, denn Hollenstein

verliert in ihm einen äußerst gutmütigen Menschen, der bei allen beliebt und geachtet war. Dir. Pschorn hat sich sowohl um das Schulwesen als auch um das kulturelle Leben in unserem Ort sehr verdient gemacht. Die verschiedenen Darbietungen waren seiner Initiative zuzuschreiben und wir erinnern uns gerne an sie, denn er hat uns als Komiker und passionierter Theaterspieler so manche frohe und heitere Stunden bereitet. Am Vorabend hatte sich eine Abordnung des Musikvereines im Schulhaus eingefunden, um seinem langjährigen und verdienstvollen Obmann ein Lebewohl zu sagen, wobei ihm ein kleines Andenken überreicht wurde. Wir wünschen Dir. Pschorn und seiner Familie, es möge ihnen Euratsfeld ebenso vertraut werden, wie es ihnen Hollenstein war.

Franz Pölzl zum Gedenken. Am Mittwoch den 1. ds. um 2 Uhr nachts ist Hauptschul-Hauptlehrer Franz Pölzl unerwartet einem Herzschlag erlegen. Mitten in seinem Schaffen und Sorgen um die Familie hat der Tod diesen großen Menschenfreund in seinem 56. Lebensjahre dahingegriffen. Pölzl wohnte mehrere Jahre mit der Familie in Hollenstein, weshalb ihn viele kannten. Seit September 1952 war er als Pädagoge in der Hauptschule Pernitz tätig. Auch heuer wollte er die Ferien in Hollenstein bei der Tochter Roswitha in der Seau verbringen, um sich ganz seiner Lieblingsbeschäftigung, dem Malen hingeben zu können. Denn mit Pinsel und Palette verstand Pölzl meisterhaft umzugehen; dafür geben viele Bilder aus seiner Hand Zeugnis. Noch am Vortag skizzierte er ein Motiv aus Hollenstein, um es am anderen Tag malen zu können, doch die Vorsehung hat es anders gewollt. Pölzl hat nicht nur die Kinder, sondern auch die Kunst und die Natur geliebt, war für alles aufgeschlossen und hatte für die Nöten seiner Mitmenschen, ja selbst seiner Gegner Verständnis. Viele seiner Kollegen und Bekannten aus Pernitz und Zwentendorf, seiner früheren Wirkungsstätte, hatten sich am Freitag den 3. ds. um 10 Uhr zu dem Begräbnis eingefunden. Beim feierlichen Requiem sang der hiesige Kirchenchor, an der Orgel begleitete sein Kamerad Kratzig aus Pernitz. Am offenen Grabe sprachen Landesrat Brachmann, Landesschulrat Schulrat Schmied von Pernitz und Dir. Wallisch aus Zwentendorf. In ihren warm empfundenen Nachrufen würdigten sie Pölzl als Mensch, als Freund und als Lehrer. Er war ein Lehrer, ein Menschenfreund. Seiner schwergeprüften Familie wendet sich unsere aufrichtige Teilnahme zu.

Sommergäste. Die Zahl der Sommergäste hat in der letzten Zeit sehr stark zugenommen. Wir wünschen den vielen Fremden viele sonnige Tage und recht gute Erholung!

Generalversammlung des Sportvereines. Am Sonntag den 5. ds. fand im Saale Edelbacher die neunte Generalversammlung des Sportvereines statt. Obmann Direktor Kirch begrüßte die erschienenen Vereinsmitglieder, stellte die Beschlußfähigkeit fest und gab die Tagesordnung bekannt. In seiner Begrüßungsansprache gab der Obmann einen kurzen Rückblick über das abgelaufene Meisterschaftsjahr. Er würdigte den Zusammenhalt in beiden Mannschaften und zu den Funktionen, die dazu beigetragen haben, beide Meistertitel zu erringen. Es folgten die Berichte des Schriftführers Alfons Schnabler, des Kassiers Ludwig Ambros und der Kontrolle Willi Streicher. Im Anschluß daran erfolgte der Bericht des Sektionsleiters für Fußball Karl Eisenstock und für Schi- und Wintersport Rudolf Kozussek und Wilhelm Lindner. Besonders hervorzuheben wäre der Bericht des Sektionsleiters für Fußball Karl Eisenstock, der ausführlich über das Spielgeschehen während der Meisterschaftsaustragungen und über die vorbildlichen Leistungen sprach, die letzten Endes dazu beitrugen, Hollenstein zum Meister werden zu lassen. Die Neuwahl des Vorstandes ergab folgende Zusammensetzung: Obmann Direktor Gustav Kirch, Obmannstellvertreter Bahnmeister Karl Eisenstock, Schriftführer Rechnungsrevident Alfons Schnabler, Kassier Sägearbeiter Ludwig Ambros, Beiräte Gärtner Karl Moser, Rayonsinspektor Anton Riedler, Forstarbeiter Sebastian Käferböck, Johann Auer, Postangestellter Willi Dietrich; für die Kontrolle Lehrer Franz Rautter und Willi Streicher, Sektionsleiter für Fußball Bahnmeister Karl Eisenstock, Sektion Schi Rudolf Kozussek, Sektion Eisschießen Sägefacharbeiter Wilhelm Lindner und Zeugwart Johann Auer. Nach einer kurzen Diskussion wurde die Versammlung mit einem Glückwunsch für das kommende Spieljahr geschlossen.

Lichtspiele. Samstag den 18. ds.: „Verdi“. Sonntag den 19. ds.: „Mein Leopold“. Mittwoch den 22. ds.: „Der königliche Rebell“.

LUNZ AM SEE

Aus dem Leben der Pfarre. Wie alljährlich wurde auch heuer der Anbetungstag festlich und feierlich begangen und zwar nicht nur von den Ein-

heimischen, sondern auch von einem großen Teil der Sommergäste. Sieben fremde Priester waren anwesend. Die Festpredigten hielten Hochw. Pfarrer Ruthammer aus Lackenhof und Hochw. Pfarrer Frühwirth aus Sankt Georgen a. R. Hochw. Kaplan Erich Dangl verließ Lunz nach zweijährigem, sehr ersprießlichen Wirken als Seelsorger und Katechet, wobei er sich die Liebe der Kinder und die Achtung aller Pfarrangehörigen aller Stände erwarb. Wir wünschen ihm auf seinem neuen Posten St. Valentin ebenfalls viel Erfolg und Segen in der Tätigkeit für Gott und die Menschen. Als neuer Kaplan kam Hochw. Franz Angelmeyer hieher, den wir herzlich willkommen heißen und ebenfalls viel Erfolg in seiner Tätigkeit wünschen. — Am ersten Sonntag des Monats war Kapuzinerpater Alfons aus Scheibbs anwesend, der nach allen drei Gottesdiensten an die zahlreich erschienenen Gläubigen den Primizsegen austeilte. — Am Sonntag den 12. ds. haben zu den drei Gottesdiensten auf Einladung unseres Pfarrherrn drei fremde Geistliche gepredigt, die sich vorübergehend in Lunz aufhielten. Es waren dies Mons. Dr. L. Schmiedt, Ordinariatsdirektor aus St. Pölten, Dr. Clemens Mechelen, Stadtpfarrer von Trier, und P. Athanasius Schweibold, OSB., aus Neßheim, Deutschland. Das Evangelium vom barmherzigen Samariter fand in ihnen allen einen vortrefflichen Interpreten voll Scharfsinn und Güte. Zahlreiche Fremde füllten neben den Einheimischen die Kirche zu allen Gottesdiensten.

Todesfall. Gestorben ist im Alter von 74 Jahren die frühere „Hamotmoarin“ Frau Maria Fallmann. Sie war viele Jahre lang im Hause Hamot für die Weidegenossenschaft tätig und eine allzeit fleißige Frau. Unser herzliches Beileid den Hinterbliebenen!

Verkehrsunfall. Der Hilfsarbeiter H. G. aus Kleingstetten stürzte mit seinem Moped in der Nacht zum Sonntag so unglücklich, daß er mit Verletzungen unbestimmten Grades ins Krankenhaus nach Scheibbs gebracht werden mußte.

Fehlgeschlagener Versuch. Im Espresso am See versuchte vor kurzem ein Pkw-Besitzer einen 1000-Schilling-Schein zu wechseln. Er nahm das Wechselgeld und den 1000-Schilling-Schein an sich, wurde aber bald in Lackenhof ausgeforscht. Diese Art des Betruges soll sehr oft vorkommen, daher wird Vorsicht empfohlen. Dieser Fall dürfte ein gerichtliches Nachspiel haben.

Für die Bauernschaft

Richtige Düngung durch Bodenuntersuchung. Vergangenen Mittwoch konnten in Zell-Arzberg durch Düngungsberatungsstelle und Kammer die Ergebnisse der Bodenuntersuchungsaktion an die einzelnen Landwirte übergeben werden. Ganz allgemein ergab die Untersuchung, daß ein Großteil des Gemeindegebietes sehr kalkarm ist. Die Hälfte der Böden benötigt eine Gesundungskalkung zur Behebung des Kalkmangels, der andere Teil ist mit einer Erhaltungskalkung alle vier Jahre in Ordnung zu halten und nur 2 Prozent haben keinen Kalkdüngerbedarf. Hierbei sei auf die günstige Möglichkeit der Stoppelkalkung hingewiesen. Die Versorgung mit Phosphorsäure ist zu 12 Prozent in Ordnung, 14 Prozent mäßig und ¼ der Böden sind arm an leichtlöslicher Phosphorsäure. Der Phosphormangel kommt jedoch hauptsächlich daher, daß der Boden zu wenig Kalk hat, wodurch die Phosphorsäure des Thomasmehlens im Boden gebunden wird und nicht pflanzenaufnehmbar ist. Es kann daher der Phosphormangel durch Thomasmehlung allein nicht behoben werden, sondern nur im Zusammenwirken mit der Kalkdüngung. Die Versorgung mit Kali ist günstig, ein Drittel der Böden ist gut, 60 Prozent sind mäßig und nur 5 Prozent sind schlecht mit Kali versorgt. Dies ist einerseits auf die Bodenart, andererseits aber auf den großen Kaligehalt von Jauche, Gülle und Stallmist zurückzuführen. Obwohl diese Ergebnisse nicht ganz verallgemeinert werden dürfen, so kann doch im Hinblick auch auf die Untersuchungsergebnisse von Kröllendorf und Hollenstein in den Vorjahren für unser ganzes Gebiet noch eine wesentliche Intensivierung der Kalk- und Phosphordüngung empfohlen werden. Der Bedarf an Kali hängt vielfach vom Gestein des Untergrundes ab und wird in vielen Betrieben durch eine geordnete Güllewirtschaft gedeckt. Genauen Einblick in die Nährstoffverhältnisse gibt jedoch nur die Bodenuntersuchung, durch welche auch erst eine rentable Düngung gewährleistet wird.

Landwirtschaftsausstellungen. Im heurigen Herbst finden folgende große landwirtschaftliche Ausstellungen statt: 1. bis 9. September Welser Volksfest, 9. bis 16. September Wiener Messe und DLG-Ausstellung in Hannover, 29. September bis 7. Oktober Grazer Messe. Neben großen Maschinenausstellungen werden auch sehenswerte Lehrschau und Zucht- und Nutztiere zu sehen sein. Karten für die Wiener Messe sind bei der Bauernkammer erhältlich.

Landarbeiterehrung. Die Anmeldungen für die Landarbeiterehrung sind bis

25. August bei den Gemeindeämtern vorzunehmen. Vorgesehen ist eine Ehrung für alle Arbeitnehmer in der Land- und

Forstwirtschaft, die mindestens 10, 25 oder 40 Jahre auf einem Arbeitsplatz tätig sind.

SPORT-RUNDSCHAU

Sensationeller Erfolg der Waidhofner Wasserballer

Die junge Union-Sieben zum 6. Mal niederösterreichischer Meister

Am vergangenen Wochenende fand im Kaltbad St. Pölten die n.ö. Wasserballmeisterschaft 1956 statt, an der der Titelverteidiger Union Waidhofen a. d. Y. mit zwei Mannschaften teilnahm. Wie wir schon berichteten, sah sich die Union Waidhofen vor Beginn der Schwimmsaison 1956 vor die Tatsache gestellt, ihre Wasserballmannschaften vollkommen neu zu formieren deshalb, da die bewährten Spieler Breuner, Gebhard, Huber, Dr. Korb und Leitner nicht mehr zur Verfügung standen. Im letzten Augenblick fiel auch Reinhard Gruber, ein in vielen „Schlachten“ erprobter Wasserballer, aus beruflichen Gründen aus. Unter diesen Umständen griff die Union auf ihre Jugendspieler, die in den vergangenen Jahren schon manche Talentprobe ablegten, zurück und begann unter der Leitung von Friedrich Stummer mit dem Training der neuformierten Mannschaften. Obwohl das Training stellenweise stark unter den Witterungsverhältnissen litt, trat die Union wohl vorbereitet mit zwei Mannschaften zur Meisterschaft an, an der folgende Mannschaften in der 1. Klasse teilnahmen. Allround Wiener-Neustadt, Badner AC., ESV. St. Pölten, Union St. Pölten und Union Waidhofen I. Im Rahmen einer inoffiziellen Jugendmeisterschaft starteten ESV. St. Pölten II, Union St. Pölten II und Union Waidhofen II. Nachdem alle n.ö. Wasserballmannschaften seit über sechs Jahren immer im Schatten Waidhofens standen, hofften sie, diesmal den Waidhofner „Hasenstall“ zu „erwischen“, doch es sollte anders kommen. Am Samstag abends fand der alte Rivalenkampf Waidhofen I—Badner AC. statt, den die Einheimischen überlegen mit 8:2 für sich entschieden. Am Sonntag vormittags rangen im wahrsten Sinne des Wortes unsere Wasserballer Allround Wiener-Neustadt mit 3:1 nieder und damit war der Grundstein zum Endsieg gelegt. Am frühen Nachmittag des Sonntags bezwang dann die Union den ESV. St. Pölten mit 5:3; in diesem Spiel mußten die Waidhofner auch noch gegen den Schiedsrichter (Dr. Wolf, Wiener-Neustadt) spielen, der sie oftmals kraß benachteiligte. Endlich im dritten Spiel des Sonntags siegten die Waidhofner über Union St. Pölten mit 6:2 und der neue n.ö. Wasserballmeister 1956 hieß erneut Waidhofen, ein Ergebnis, das in Anbetracht der Jugend der Mannschaft sensationell ist, denn selbst ausgesprochene Optimisten hielten einen Sieg Waidhofens für fast unmöglich. Die schwimmerisch-konditionelle, vor allem aber die technische und taktische Überlegenheit der Waidhofner gaben den Ausschlag und hier in erster Linie am Sonntag, an dem drei durchwegs schwere Matches gespielt werden mußten. Alle diese Tatsachen machen diesen Erfolg unserer Wasserballer vielleicht zu einem der wertvollsten seit ihrem Bestehen. Die Mannschaft selbst ist eine gelungene Mischung zwischen Junioren und Senioren und lautet: Im Tor: Gustav Marchard; in der Verteidigung: Kurt Hoffellner, Helmut Buxbaum; in der Mitte: Günther Böschinger, Günther Simon; im Sturm: Herbert Roth und Fritz Stummer. Marchard im Tor war glänzend disponiert, bot eine ausgezeichnete Leistung und wehrte unter anderem zwei 4-Meter-Würfe brav ab. Die Senioren Hoffellner und Buxbaum in der Verteidigung gaben der Mannschaft die notwendige Sicherheit und spielten beide taktisch ausgezeichnet. Böschinger und Simon in der Mitte waren die Motore der Mannschaft. Hier vor allem der schwimmerisch ausgezeichnete und nimmermüde Simon, Böschinger, der soferne sehr wertvoll spielte, als er seine Gegenspieler stets fixierte. Das Sturmpaar bildete Roth und Stummer, Letzterer war der gewiegte Taktiker, während Roth ganz besonderes Spielverständnis zeigte und durch seine Flinkheit die Gegner immer wieder düpierte. Von insgesamt 22 erzielten Toren schossen: Stummer 7, Roth 6, Simon 5, Buxbaum 3 und 1 Eigenter.

Auch die zweite Mannschaft hinterließ im Jugendbewerb einen ausgezeichneten Eindruck und wurde verdient Jugendmeister von Niederösterreich 1956. In dieser Mannschaft wachsen ebenfalls mehrere Talente heran, die eines Tages in die Fußstapfen der „Alten“ treten werden. Aufstellung: Ernst Gold im Tor, Verteidiger Herwig Hartner, Helmut Marchard, in der Mitte Helmut Schneider, Fritz Schönhacker und im Sturm Josef Gschwandtner und Franz Lahr. Ein kräftiges „Gut Naß“ unseren Wasserballern und weiterhin Erfolg für die Zukunft. Abschließend bringen wir die Meisterschaftstabelle:

Waidhofen I	4	4	—	—	22: 8	8
Allround	4	2	—	2	11: 8	4
U. St. Pölten	4	2	—	2	8: 9	4
ESV. St. Pölten	4	1	1	2	12: 13	3
BAC.	4	—	1	3	8: 23	1

Union-Fußballnachtspiel und Schauturnen

Was nützt es, wenn ein Verein bemüht ist, dem sportbegeisterten Publikum einmal etwas erstmaliges zu bieten, wenn der Wetergott der ganzen Veranstaltung einen

dicken Strich durch die Rechnung macht und noch dazu der Defekteufel seine Hand im Spiele hat. Dank der großzügigen Unterstützung durch den Betriebsdirektor der NEWAG., Ing. Herbert Rieder, konnten die Mitglieder der Fußball- und Turnsektion unter Führung von Karl Pichler und Paul Schmidt im tagelangen freiwilligen Einsatz die notwendigen und umfangreichen Vorkehrungen treffen, um das in Kino und durch Plakate angekündigte Fußball-Nachtspiel und Schauturnen der Union Waidhofen a. d. Ybbs am Samstag den 11. August möglich zu machen. Als dann am Freitag alles fertig war, kam der Samstag mit Sturm und Regen, gegen Abend ließ der Regen nach und es machten sich Anzeichen einer Wetterbesserung bemerkbar und so wagte man es doch, die Veranstaltung abzuhalten. Programmgemäß marschierte die schmucke Konradsheimer Trachtenkapelle in das Stadion und konzertierte trotz des knapp vor Beginn der geplanten Veranstaltung abermals einsetzenden Regens, mit lebhaftem Beifall vom Publikum für die exakten musikalischen Darbietungen bedacht. Die rechtzeitige Ankunft der Gästemannschaft wurde bereits nachmittags durch einen Motorradfahrer aus Ebenfurth avisiert. Gegen Abend kam ein telefonischer Anruf aus Loosdorf, daß der Autobus defekt geworden ist und die Spieler mit einer kleinen Verspätung eintreffen werden. Die Verspätung wurde aber zu einer totalen Verhinderung, denn anstatt der Sportler traf die Nachricht ein, daß der Wagen bis Melk fuhr, dort aber in eine Reparaturwerkstätte gebracht werden mußte und ein Eintreffen der Sportler daher erst mit dem letzten Zug zu erwarten ist. Die Vereinsleitung sah sich daher gezwungen, eine Umdisponierung bzw. Absage der Veranstaltung vorzunehmen. Nachdem infolge des Regenwetters auch die Vorführungen der Turner ausfallen mußten, wurde sowohl das Schauturnen, als auch das Nachtspiel auf Dienstag den 14. ds. verlegt und hoffentlich zeigt sich an diesem Abend das Wetter etwas gnädiger. Als Gegner zu diesem Nachtspiel wurde der SV. Weyer verpflichtet.

Das Freundschaftsspiel gegen FC. Ebenfurth fand am Sonntag den 12. ds. um 10 Uhr vormittags statt und wurde von den Gästen 6:3 (2:3) gewonnen. Das Spiel war besonders in der ersten Halbzeit sehr spannend. Obwohl die Gäste das erste Tor erzielten konnten, stellte Pischinger kurz danach auf 1:1, die Gäste konnten wieder in Führung gehen, jedoch Haberfellner erzielte den Ausgleich und bald darauf Kaindlstorfer den dritten Treffer für die Union und mit 3:2 für die Union-Elf wurden die Seiten gewechselt. Die Ebenfurth tauschen einige Spieler aus und konnten bald nach Anpfiff der zweiten Halbzeit auf 3:3 stellen. Trotz heftiger Gegenwehr konnten die Waidhofner dieses Resultat nicht halten. Die Gäste spielten groß auf und nach einem Elfmeter hieß es 4:3 für Ebenfurth. Noch zweimal mußte sich Obermüller geschlagen geben. Im übrigen war es gerade der Union-Schlußmann, der ein prophezeites „Aufputzen“ seiner Mannschaft verhinderte und ist das Endresultat von 6:3 eines Vereines der 2. Klasse nach einem Spiel mit einem Gegner aus der 2. Liga bestimmt kein schlechtes. Zumindest ist für eine Mannschaft ein stärkerer Gegner immer ein wertvoller Partner und die Ebenfurth zeigten wirklich guten Fußball und es war ein äußerst faires, schönes Spiel. Mannschaft: Obermüller; Pichler I, Rinder; Tanzer, Binder I, Settele; Haberfellner, Binder II, Pischinger, John, Kaindlstorfer.

Fußballnachtspiel Union Waidhofen — SV. Weyer 2:4 (1:2)

Nachdem es am Dienstag den ganzen Tag über schönes Wetter gab, setzte just vor Beginn der Veranstaltung Regen ein und es konnten daher die Turner ihr Programm wie vorgesehen, nicht abwickeln. Es folgte nach einigen Musikstücken das Fußball-Nachtspiel gegen den SV. Weyer, der allerdings mit einer verstärkten kombinierten Mannschaft mit Spielern aus Oberösterreich antrat und wurde dieses Spiel von den Gästen 4:2 (2:1) gewonnen. Aus den Erfahrungen dieses ersten Fußball-Nachtspieles konnten wertvolle Schlüsse für zukünftige derartige Veranstaltungen gezogen werden, denn ein Spiel bei Scheinwerferbeleuchtung stellt jedenfalls große Anforderungen an die Spieler und muß sich jeder erst an die ungewohnte Beleuchtung gewöhnen, besonders schwer aber ist es für den Schiedsrichter zu amtieren. Das erste Tor erzielt Weyer, doch bald kann Haberfellner durch ein sehr schönes Kopftor auf 1:1 stellen. Den Gästen glückt abermals ein Treffer und mit 2:1 werden die Seiten gewechselt. Nachdem der Regen nachgelassen hatte, wurde das Schauturnen durchgeführt und ernteten die Turner für ihre guten Vorführungen auf Pferd, Barren und Hoheck lebhaften Beifall. Nach Beginn der Halbzeit stellte Pischinger durch einen Elfmeter auf 2:2 und Weyer kann dann noch 2 Tore aufholen. Die Gewinnchancen in diesem Spiel waren jedenfalls geteilte. Die Angriffe rollten auf beiden Sei-

ten und besonders gefährlich waren die Angriffe der Gäste, wenn der rechte, sehr flinke Flügel eingesetzt wurde. Der Schlußmann der Gäste hatte mit der Abwehr des nach längerem Spiel nicht mehr gut sichtbaren Balles mehr Glück, Obermüller im Tor wartete ebenfalls mit einer sehr guten Leistung auf. Während die Union-Stürmer mit einigen Schüssen wirklich großes Pech hatten und hundertprozentige Torchancen unausgenutzt blieben, hatten die Weyerer Stürmer mehr Glück. Bei der Waidhofner Mannschaft fehlten leider Binder I und Tanzer und mußte daher die 1. Mannschaft mit zwei Ersatzleuten antreten und spielten in folgender Aufstellung: Obermüller; Pichler I, Rinder; Pichler II, Settele, John II (Kaindlsdorfer); Habersellner, Binder II, Pischinger, John I, Schwarenthorner.

Pöstinger wieder beim WSC.

Pöstinger, der frühere Tormann des 1. Waidhofner SC., ist wieder zu seinem Stammverein zurückgekehrt, nachdem er einige Jahre beim KSV. Böhler spielte. Die Übertrittsverhandlungen waren wohl schwierig und langwierig, wurden aber immer im sportlichen Geist geführt und auch die verschiedenen Differenzen, die zwischen dem WSC. und dem KSV. doch vorhanden waren, konnten erfreulicherweise restlos beigelegt werden. Die Funktionäre beider Vereine kamen im Zuge dieser Verhandlungen auch überein, in Zukunft sportliche Beziehungen miteinander zu pflegen. Für den 1. Waidhofner SC. ist der Wiedergewinn von Pöstinger sehr erfreulich und wir glauben, daß die Vereinsleitung auch den Anhängern ein Geschenk gemacht hat.

Cupspiel WSC.—Ardagger 6:0 (5:0)

Im Ybbstalcup mußte der WSC. am vergangenen Sonntag mit Ardagger (2. Klasse Ybbstal) die Kräfte messen und errang einen überlegenen Sieg, der mit 6:0 noch fast zu niedrig ausgefallen ist. Bei der Pause stand die Partie bereits 5:0 und man machte sich auf ein Schützenfest gefaßt. Aber nach Seitenwechsel ließ die Heimmannschaft etwas nach und außerdem zogen die Gäste alles in den Strafraum zurück, so daß sich die WSC.-Stürmer immer einem Gewirr von Beinen gegenübersehen. Eines hat dieses Spiel, in dem der WSC. eine Klasse überlegen war, aber gezeigt: Das Waidhofner Publikum will kein Häkeln der Gastmannschaft sehen, — es will Tore sehen, nichts als Tore und nach der Pause war dem Publikum ein Tor zu wenig. Pöstinger im Tor hatte nicht viel zu tun, bereinigte aber die wenigen gefährlichen Situationen souverän. Mörtelmayr war ein sicherer Verteidiger, was man von Herzog nicht immer behaupten konnte. In der Läuferreihe dominierte diesmal Kogler, aber auch Friedlbinder erledigte sein Pensum mit altbewährtem Kampfgeist. H. Dötl bediente seine Vorderleute recht gut und hatte auch im Zerstören Erfolge. Im Ganzen gesehen wurde die Hintermannschaft nie vor schwere Probleme gestellt und Mörtelmayr konnte sich nach der Pause, als Herzog sich etwas gefunden hatte, sogar offensiven Aufgaben widmen. Im Sturm wechselte Licht mit Schatten. Vor der Pause lief es wie geschmiert, nachher war etwas Sand in das Getriebe gekommen. L. Seisenbacher war wohl der Agilste, was schon in seinen vier Toren zum Ausdruck kommt. Der junge Grill fügte sich, insbesondere vor der Pause, gut ein. Auch K. Seisenbacher und Schlemmer (ersterer auch vor Seitenwechsel) boten ansprechende Leistungen, nur A. Seisenbacher fiel etwas ab. Ein Fehler war es, daß die Läuferreihe nach Seitenwechsel auf den Steilpaß vergaß, der zuerst so schön und wirkungsvoll praktiziert wurde. Außerdem spielte der rechte Flügel der Waidhofner immer klein-klein und dies ist gegen harte Mannschaften doch nicht die richtige Methode, weil immer wieder ein Gegner da ist, der wuchtig dazwischenfährt. Im allgemeinen kann man mit der Gesamtleistung der Waidhofner zufrieden sein und auch das Publikum dürfte auf seine Rechnung gekommen sein, wenn auch der Torhunger nicht ganz gestillt werden konnte. Die Tore für Waidhofen schossen L. Seisenbacher (4), K. Seisenbacher und Schlemmer.

Die Ardagger-Mannschaft ist wohl schnell und hart, aber technisch recht unfertig und konnte von Glück reden, noch so billig davongekommen zu sein. Schiedsrichter Guttenbrunner leitet die Partie recht gut, nur hätte er die allzu harten Bandagen der Gäste nicht so oft übersehen dürfen.

Die Reservemannschaft des WSC. siegte nach überlegener Spielführung 8:1 (4:0), wobei Felber (4), Wechselauer (2), Bieber und Freismuth die Tore erzielten.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Städt. Handelsschule Waidhofen a. d. Y.

Kundmachung

Schuljahrsbeginn 1956/57

Montag den 3. September 1956: Wiederholungsprüfungen, Beginn 8 Uhr.

Mittwoch den 5. September 1956: Eröffnungsgottesdienst um 8 Uhr in der Stadtpfarrkirche; die katholischen Schüler haben sich um 7/8 Uhr in den Klassenräumen zu versammeln. Unterrichtsbeginn 9.15 Uhr.

Die Direktion.



Betriebsinhaber und Belegschaft der Druckerei Leopold Stummer, Waidhofen a. d. Ybbs

erfüllen hiemit die traurige Pflicht, Nachricht zu geben von dem völlig unerwarteten Ableben der Frau

MARIA ORTNER

langjährige Druckereibeamtin

welche am 14. August 1956 früh ganz plötzlich im 60. Lebensjahre ihrer geliebten Schwester und ihrem Wirkungskreis, dem sie mit der vollsten Hingabe eines vorbildlichen, pflichteifrigen und unermüdlenden Mitarbeiters Jahrzehnte hindurch diente, entrissen wurde.

Wir werden sie, die sie uns ein guter Freund und treuer Arbeitskamerad war, nie vergessen und ihr stets ein ehrendes Andenken bewahren!

Waidhofen a. d. Ybbs, am 14. August 1956.

Dank

Auf diesem Wege erlauben wir uns, für die liebevolle Anteilnahme am Tode unseres Gatten und Vaters, des Herrn

Franz Pölzl

Hauptschulhauptlehrers in Pernitz herzlich zu danken. Wir danken auch für alle lieben Abschiedsworte am Grabe und allen, die unserem teuren Toten das letzte Geleit gaben. Herzlichen Dank auch für die vielen schönen Kranz- und Blumenspenden.

Hollenstein, im August 1956.

Dora Pölzl
im Namen der Kinder
und Anverwandten.

DANK

Für die uns anlässlich unserer Vermählung zugekommenen Glückwünsche, Aufmerksamkeiten und Geschenke sagen wir auf diesem Wege überallhin herzlichen Dank.

Kurt und Antonia Frauendorfer
geb. Hofmarcher.

Windhag-Schilchermühle,
im August 1956.

Kaufe Alteisen, Metalle, Maschinen, gebr. Elektromotoren zu Höchstpreisen. Einkauf nur Dienstag und Freitag von 14 bis 17 Uhr, Zell a. d. Y., Parkstraße, gegenüber Tennisplatz. 1207

Inserieren bringt Erfolg!

Bauern, Landwirte!

Die angekündigte praktische Vorführung der

„Austro-Rapid“ Einachsschlepper S7 und S10D

mit Benzin- und Dieselmotorantrieb und den Anbaugeräten: Mähwerk, Kipp-Pflug, Hackegge, Seilwinde und Triebachsanhänger, finden statt:

Am Montag den 20. August 1956 um 15 Uhr am Gute Habersfeld der Forstverwaltung Hollenstein in Hollenstein a. d. Ybbs.

Am Dienstag den 21. August 1956 um 9 Uhr vormittags am Gute Hinterberg bei Herrn Zeindlhofer in Waidhofen a. d. Ybbs.

Für die Vorführungen zeichnen:

Landmaschinenfabrik Vogel & Noot, Wartberg im Mürtal, Landwirtschaftliche Genossenschaft Waidhofen a. d. Ybbs, Felix Brachtel

für den Kunden- und Servicedienst der Fa. Vogel & Noot mit eigener Reparaturwerkstätte und Ersatzteillager für alle Motormäher und Einachsschlepper

Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 33, Tel. 213.

Hand- und Maschinstrickwollen

in reichster Auswahl zu billigsten Preisen für die Wintersaison bereits eingelangt. 1573

Kaufhaus Josefine Huber
Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt 19

Schöner, schneller und
besser heizen und kochen
Sie mit

Küppersbusch Herde und Öfen

Zu beziehen durch

FELIX BRACHTEL
Waidhofen a. d. Ybbs

Übernahme aller einschlägigen Reparaturen sowie Einbau von „Sonnenglut“-Stahlherdplatten. 1467

Dolmar-Motor-Kettensäge

in tadellosem Zustand zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1576

Kinderbett

in tadellosem Zustand, billig abzugeben. Schmidt, Zelinkagasse 11.

Gute Milchziege

zu kaufen gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 1575

„Herr“-liches sind

Smart-Hemden!

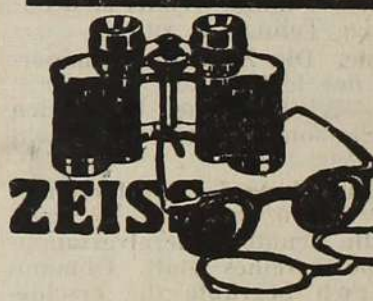
Wählen Sie daher Herrenhemden im 1018

Kaufhaus Schönhacker
Waidhofen a. Y., Ob. Stadtplatz 15

Ein Versuch bei

KLEIDER-KLAR

wird Sie überzeugen!



Fach-
Optiker
Sorgner

Waidhofen
a. d. Ybbs
Hoher Markt Nr. 3
Telephon 291

FILMBÜHNE

NOWOTNY & BRETTFELD
Waidhofen a. d. Y., Kapuznergasse 7, Tel. 62

Freitag, 17. August, 6 und 8 Uhr
Samstag, 18. August, 4, 6 und 8 Uhr

Der Herr der rauhen Berge

Der Kampf einer Patrouille gegen aufständische Indianer. Mit Errol Flynn, Patrice Wymore u. a. Jugendfrei ab 16 Jahre!

Samstag, 18. August, 2 Uhr
Sonntag, 19. August, 2 Uhr

Große Kindervorstellung Kasperls Reise in die Türkei

Preise zu S 3.— und S 4.—.

Sonntag, 19. August, 4, 6 und 8 Uhr
Montag, 20. August, 6 und 8 Uhr

Der Gefangene von Zenda

Stewart Granger brilliert in diesem glanzvollen Film als kühner Reiter, Degenheld und Liebhaber. Weitere Darsteller: Deborah Kerr, J. Mason u. a. Jugendfrei ab 16 Jahre!

Dienstag, 21. August, 6 und 8 Uhr
Mittwoch, 22. August, 6 und 8 Uhr

Ein Herz und eine Seele

Witz, Humor und gute Laune mit Hans Moser, Wolf Albach-Retty, Johannes Heesters, Paul Hörbiger, Theo Lingen, Günther Philipp, Rudolf Carl, Grete Weiser, Susi Nicoletti. Jugendfrei ab 14 Jahre!

Donnerstag, 23. August, 6 und 8 Uhr
Wenn es Nacht wird in Paris

Ein Streifen voll Spannung mit Jeanne Moreau, Dora Doll. Jugendfrei ab 16 Jahre!

Von Freitag bis Montag:

Das neueste Welt-Journal.

Von Dienstag bis Donnerstag:

Die neueste Austria-Wochenschau.

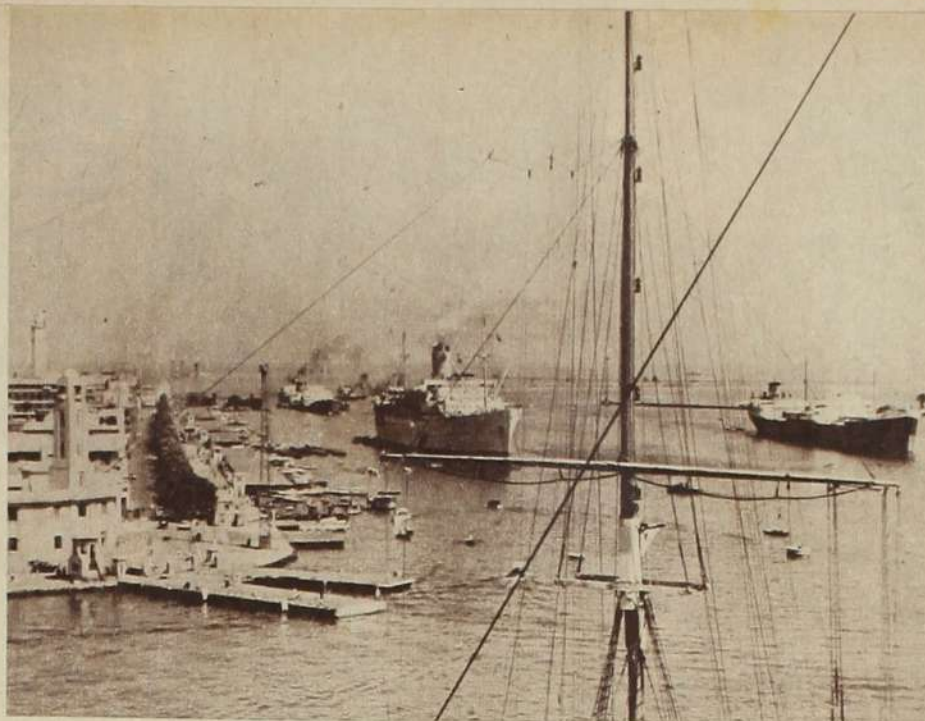
Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Druck: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y. Für den Inhalt verantwortlich: Friedrich L. Stummer, Waidhofen a. d. Y., Ob. Stadt 31.



EIN SYMBOL DER PRESSEFREIHEIT ist der Leuchtturm der berühmten, unter Peron beschlagnahmten argentinischen Tageszeitung „La Prensa“, der seit dem Sturz des Diktators wieder über der Hauptstadt Buenos Aires leuchtet.



DIE WIENER APPLAUDIERTEN. als aus dem „Stalinplatz“ nach mehr als zehn Jahren endlich wieder der vertraute „Schwarzenbergplatz“



UNVERÄNDERT präsentiert sich der Suezkanal (oben) dem Auge der Kamera, obwohl die Suezkrise inzwischen die Welt alarmiert hat. Nach Beratungen zwischen Dulles, Pineau und Eden (unten) luden die Westmächte alle interessierten Staaten zu einer Konferenz nach London ein, um eine friedliche Lösung des Suezproblems zu erreichen.



wurde. Die übrigen noch an die Besatzungszeit erinnernden Benennungen werden ebenfalls in kürzester Zeit von der Bildfläche verschwunden sein.

56/33 Alle Photos: AND, Keystone, INP



24. August 1956

SPIEGEL

as westdeutsche cht hat die i Deutschlands erklärt und die und ihrer Teil-dnet. Die Ent-r Berufung auf undgesetzes ge-gietet, „die nach ch dem Verhal-arauf ausgehen, tratische Grund-epublik zu be-beseitigen oder desrepublik zu

von Amerika: n den USA. die 1 statt. Die u, die Republi-okraten, deren /ahl in Betracht bereits im we-landidaten ent-likaner kandi-n h o w e r, als ichard N i x o n okraten ist die adgültig erfolgt. onvent in Chi-on mit großer ominierte. Sein ator Estes K e-

annien: In Zy-lage beruhigen. nderstandsbewe-chen Behörden santrag gestellt. as Angebot an-ferroakte ein-

anal-Konferenz: enz lagen zwei ler Dulles-Plan, ten eingebracht 1-Plan des indi-Ägypten weit-at. Der Dulles-22 teilnehmen-zt. Voraussicht-schläge Ägypten orgelegt. Groß-ion-Plan strikte nis der Konfe-gültige Lösung

dem versteppten der. Einem Groß-Bewohnern von nd anderen Dör-

tern, war das unmöglich. Die Bauern wollen alle wieder auf ihre einstigen Heimstätten zurückkehren.

Mehrere schwere Unwetter lösten in der Nacht zum Dienstag in Tirol und in Salzburg umfangreiche Überschwemmungen und Vermurungen aus. Eine Reihe von Verkehrsverbindungen wurde dadurch für einige Zeit unterbrochen. Die Brennerstraße war blockiert. Im Zillertal, das besonders schwer betroffen wurde, und im Pinzgau wurden die Bahnlinien unterbrochen. An den Brennpunkten der Katastrophe stehen Einheiten des Bundesheeres im Einsatz.

Ein Hubschrauber, der anlässlich der Klagenfurter Messe Rundflüge über die Stadt unternahm, ist kurz nach einem Start aus einer Höhe von etwa 25 Meter abgestürzt und schwer beschädigt liegengeblieben. Die Maschine fiel auf einen Stand eines Vertreters für Schweinemastfutter, wodurch der Sturz gemildert wurde. Die beiden ausgestellten Schweine wurden getötet.

Ein steirischer Bergarbeiter gewann bei der letzten Ziehung der Klassenlotterie mit einem Viertellos 37.500 Schilling. Als er von seinem Gewinn erfuhr, dachte er zuerst nicht an sich selbst, sondern erklärte sich bereit, einen Teil für die Angehörigen der verunglückten belgischen Kollegen zu spenden.

AUS DEM AUSLAND

Im Jahre 1945 brach der jetzt 37-jährige James H. Miller im Auftrag alliierter

paischen Staat, der im Schnittpunkt der drei großen Kulturräume, des deutschen, romanischen und slawischen Raumes, liegt. Die Auswirkungen dieser Kulturkreise haben den Österreicher geformt. Österreich hat stets die deutsche Dichtung auch als die eigene betrachtet und ihr 1776 das deutsche Nationaltheater geschenkt. In der Wissenschaft bestand nie eine Grenze. Die Gotik ist über den deutschen Raum zu uns gekommen. Unser Landrecht, Lehnrecht, Stadtrecht waren deutsch, Stamm und Wurzel unseres Kulturkreises sind deutsch. Immerhin sind die Einflüsse anderer Kulturen höchst bedeutend. Sie stehen schon am Anfang unserer Geschichte. Die Einflüsse der Slawen, Ungarn und der romanischen Völker wirkten seit der Einwanderung der Bayern und im äußersten Westen der Alemannen die ganze Zeit hindurch fort, und wir werden uns auch in Zukunft ihnen nicht entziehen können. Mindestens ebenso stark haben die österreichischen Kernländer ihr Kulturgut den anderen Völkern der alten Monarchie weitergegeben. In der künftigen Aufgabe Österreichs, ausgleichender Faktor zu sein, liege freilich die Gefahr, die sich aus einer großen Vergangenheit ergibt. Das gilt für ganz Europa. Oft bedrückt es, wenn man daran denkt, was wir einmal waren, im Vergleich zu dem, was wir sind. Die angesammelten Kunstschätze, die konservierten Baudenkmäler, erscheinen uns oft geradezu museal, eine tote Pracht. Aber für unser Volk gilt dasselbe wie für den einzelnen Menschen.

Gleichgewicht zu finden. Am Schlusse seiner Rede sagte Dr. Gschnitzer u. a.: Heute gehe es nicht mehr darum, zu beherrschen, zu erobern, zu unterdrücken, es gehe darum, auszugleichen, zu versöhnen, zu befrieden und zu befreien. Das sei die edelste Aufgabe, die man sich stellen könne, eine wahrhaft europäische Zielsetzung und gleichzeitig eine Aufgabe, die kleine Staaten eher erfüllen können als große und mächtige.

Nachrichten AUS ÖSTERREICH

Der Herzog und die Herzogin von Windsor sind zu einem fünftägigen Aufenthalt in Wien eingetroffen. Das Paar ist von Fuschl gekommen, hat die Stifte St. Florian und Melk besichtigt und in Gresten auf Schloß Stiebar dem Urenkel des Kaisers Franz Josef, dem Schloßherrn Dr. Franz Graf Seefried, einen Besuch abgestattet. In Wien hat die Anwesenheit des ehemaligen Königs von England beträchtliches Aufsehen erregt.

Der 60jährige Wiener Schriftsteller **Hermann Heinz Ortner** ist während des Besuches der „Don-Giovanni“-Aufführung in der Salzburger Felsenreitschule gestorben. H. H. Ortner ist der erfolgreiche Autor des „Tobias Wunderlich“ sowie anderer Schauspiele.

Der Nestor der österreichischen Orthopädie, Univ.Prof. i. R. **Dr. Arnold Wit-**

höhten sich die Gold- und Devisenbestände der Nationalbank um 791 Millionen Schilling. Die Einnahmen aus dem Fremdenverkehr, aber auch eine nachhaltige Verringerung der Importüberschüsse haben eine über Erwartung günstige Entwicklung der Zahlungsbilanz zur Folge. Im Gegensatz zu der starken Erhöhung der Exporte sind die Einfuhren erfreulicherweise nur mehr wenig angestiegen.

Rund 10.000 ehemalige Bewohner des Gablonzer Ländchens, die in Österreich, Westdeutschland und anderen Ländern eine neue Heimat gefunden haben, trafen einander zum Wochenende in Enns. Bei der Wiedersehensfeier hielt man auch Rat über die neue Marktsituation der emigrierten Gablonzer Schmuckindustrie.

Zum Abschluß der 800-Jahr-Feier von Allentsteig fand ein Treffen der Ausgesiedelten von Döllersheim statt. Hunderte ehemalige Bewohner aus den 43 Dörfern waren gekommen. Manche erkannten an den Ruinenresten ihr ehe-

ten und besonders gefährlich Angriffe der Gäste, wenn der flinke Flügel eingesetzt wurde. Der Mann der Gäste hatte mit der nach längerem Spiel nicht mehr baren Balles mehr Glück, Ober Tor wartete ebenfalls mit einer Leistung auf. Während die Uni mit einigen Schüssen wirklich gr hatten und hundertprozentige T unausgenutzt blieben, hatten di Stürmer mehr Glück. Bei der V Mannschaft fehlten leider Binder I zer und mußte daher die 1. Mann zwei Ersatzleuten antreten und s folgender Aufstellung: Obermülle I. Rinder; Pichler II, Settele, (Kaindlsdorfer); Haberfellner, Bin schinger, John I, Schwarenthorer.

Pöstinger wieder beim

Pöstinger, der frühere Tor 1. Waidhofner SC., ist wieder Stammverein zurückgekehrt, na einige Jahre beim KSV. Böhler s Übertrittsverhandlungen waren w rig und langwierig, wurden aber sportlichen Geist geführt und auc schiedenen Differenzen, die zwis WSC. und dem KSV. doch vorh: ren, konnten erfreulicherweise r gelegt werden. Die Funktionäre b eine kamen im Zuge dieser Verb auch überein, in Zukunft spor ziehungen miteinander zu pflegen 1. Waidhofner SC. ist der Wie von Pöstinger sehr erfreulich und ben, daß die Vereinsleitung auch hängen ein Geschenk gemacht

Cupspiel WSC.—Arda 6:0 (5:0)

Im Ybbstalcup mußte der WSC gangenen Sonntag mit Ardagger (Ybbstal) die Kräfte messen und er überlegenen Sieg, der mit 6:0 n niedrig ausgefallen ist. Bei der P die Partie bereits 5:0 und man m auf ein Schützenfest gefaßt. Aber tenwechsel ließ die Heimmannsch nach und außerdem zogen die Gä den Strafraum zurück, so daß WSC-Stürmer immer einem G Beinen gegenüberstehen. Eines i Spiel, in dem der WSC. eine Kl: legen war, aber gezeigt: Das W Publikum will kein Häckerln der (schaft sehen, — es will Tore seh als Tore und nach der Pause Publikum ein Tor zu wenig. Pös Tor hatte nicht viel zu tun, berei die wenigen gefährlichen Situati veran. Mörtelmayr war ein sich teidiger, was man von Herzog n behaupten konnte. In der Läufe minierte diesmal Kogler, aber au binder erledigte sein Pensum bewährtem Kampfeist. H. Dötl seine Vorderleute recht gut und i im Zerstören Erfolge. Im Ganzen wurde die Hintermannschaft nie v Probleme gestellt und Mörtelmay sich nach der Pause, als Herzog s gefunden hatte, sogar offensiven widmen. Im Sturm wechselte i Schatten. Vor der Pause lief es schmiert, nachher war etwas Sar Getriebe gekommen. L. Seisenba wohl der Agilste, was schon in s Toren zum Ausdruck kommt. I Grill fügte sich, insbesondere vor c gut ein. Auch K. Seisenbacher un mer (ersterer auch vor Seitenwech ansprechende Leistungen, nur A bacher fiel etwas ab. Ein Fehler daß die Läuferreihe nach Seitenw den Steilpaß vergaß, der zuerst und wirkungsvoll praktiziert wu dem spielte der rechte Flügel der ner immer klein-klein und dies harte Mannschaften doch nicht di Methode, weil immer wieder ein C ist, der wuchtig dazwischenfährt. meinen kann man mit der Gesa der Waidhofner zufrieden sein i das Publikum dürfte auf seine Rechnung gekommen sein, wenn auch der Torhunger nicht ganz gestillt werden konnte. Die Tore für Waidhofen schossen L. Seisenbacher (4), K. Seisenbacher und Schlemmer.

Die Ardagger-Mannschaft ist wohl schnell und hart, aber technisch recht unfertig und konnte von Glück reden, noch so billig davongekommen zu sein. Schiedsrichter Guttenbrunner leitet die Partie recht gut, nur hätte er die allzu harten Bandagen der Gäste nicht so oft übersehen dürfen.

Die Reservemannschaft des WSC. siegte nach überlegener Spielführung 8:1 (4:0), wobei Felber (4), Wechselauer (2), Bieber und Freismuth die Tore erzielten.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Städt. Handelsschule Waidhofen a. d. Y.

Kundmachung
Schuljahrsbeginn 1956/57

Montag den 3. September 1956: Wiederholungsprüfungen, Beginn 8 Uhr.
Mittwoch den 5. September 1956: Eröffnungsgottesdienst um 8 Uhr in der Stadtpfarrkirche; die katholischen Schüler haben sich um 1/8 Uhr in den Klassenräumen zu versammeln. Unterrichtsbeginn 9.15 Uhr.

Die Direktion.



Die amerikanische Öffentlichkeit wird über die Vorgänge auf den Parteikonventen durch einen pausenlosen Großeinsatz von Presse, Film, Rundfunk und Fernsehen informiert. Unser Bild zeigt Fernsehreporter auf einem Nationalkonvent.



Nach der Nominierung von Stevenson als Präsidentschaftskandidat der Demokratischen Partei auf ihrem Nationalkonvent in Chicago 1952 wurde dieses Bild aufgenommen. Auch heuer tagen die Demokraten wieder in Chicago.



Letzte Hand legt hier ein Tischler an die Rednertribüne in der riesigen Halle, in der einer der Nationalkonvente abgehalten wird. Die Tafeln für die am Konvent teilnehmenden Delegationen aus allen Staaten der USA sind bereits aufgestellt.

Amerika im Wahlfieber

Obwohl der neue Präsident der Vereinigten Staaten erst im November dieses Jahres gewählt werden wird, fiebert ganz Amerika bereits in diesen Tagen dem ersten Höhepunkt des laufenden Wahljahres entgegen: den Konventen der beiden großen Parteien, auf denen die Demokraten in Chicago und die Republikaner in San Francisco ihre Kandidaten für das Amt des Präsidenten und des Vizepräsidenten der USA nominieren. Die strikte nach den demokratischen Spielregeln durchgeführte Ermittlung der Spitzenkandidaten auf diesen Parteikonventen, auf denen alle Staaten der Union mit Sitz und Stimme vertreten sind, stellt eine äußerst wichtige Vorentscheidung im Wahlkampf dar, die nicht nur vom gesamten amerikanischen Volk mit Spannung verfolgt wird, sondern auch das Interesse der Weltöffentlichkeit auf sich zieht.



Wiederholen könnte sich dieses Bild vom letzten Nationalkonvent der Republikaner heuer in San Francisco. Die neuerliche Nominierung von Eisenhower („Ike“) durch seine Partei gilt als sicher.

Bauern, Landwirte!

Die angekündigte praktische Vorführung der

„Austro-Rapid“ Einachsschlepper S7 und S10D

mit Benzin- und Dieselmotorantrieb und den Anbaugeräten: Mähwerk, Kipp-Pflug, Hackegge, Seilwinde und Triebachsanhänger, finden statt:

Am Montag den 20. August 1956 um 15 Uhr am Gute Haberfeld der Forstverwaltung Hollenstein in Hollenstein a. d. Ybbs.

Am Dienstag den 21. August 1956 um 9 Uhr vormittags am Gute Hinterberg bei Herrn Zeindlhofer in Waidhofen a. d. Ybbs.

Für die Vorführungen zeichnen:

Landmaschinenfabrik Vogel & Noot, Wartberg im Mürztal, Landwirtschaftliche Genossenschaft Waidhofen a. d. Ybbs, Felix Brachtel

für den Kunden- und Servicedienst der Fa. Vogel & Noot mit eigener Reparaturwerkstätte und Ersatzteillager für alle Motormäher und Einachsschlepper

Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 33, Tel. 213.

1467

Preise zu S 3.— und S 4.—.

Sonntag, 19. August, 4, 6 und 8 Uhr
Montag, 20. August, 6 und 8 Uhr

Der Gefangene von Zenda

Stewart Granger brilliert in diesem glanzvollen Film als kühner Reiter, Degenheld und Liebhaber. Weitere Darsteller: Deborah Kerr, J. Mason u. a. Jugendfrei ab 16 Jahre!

Dienstag, 21. August, 6 und 8 Uhr
Mittwoch, 22. August, 6 und 8 Uhr

Ein Herz und eine Seele

Witz, Humor und gute Laune mit Hans Moser, Wolf Albach-Retty, Johannes Heesters, Paul Hörbiger, Theo Lingen, Günther Philipp, Rudolf Carl, Grete Weiser, Susi Nicoletti. Jugendfrei ab 14 Jahre!

Donnerstag, 23. August, 6 und 8 Uhr
Wenn es Nacht wird in Paris

Ein Streifen voll Spannung mit Jeanne Moreau, Dora Doll. Jugendfrei ab 16 Jahre!

Von Freitag bis Montag:

Das neueste Welt-Journal.

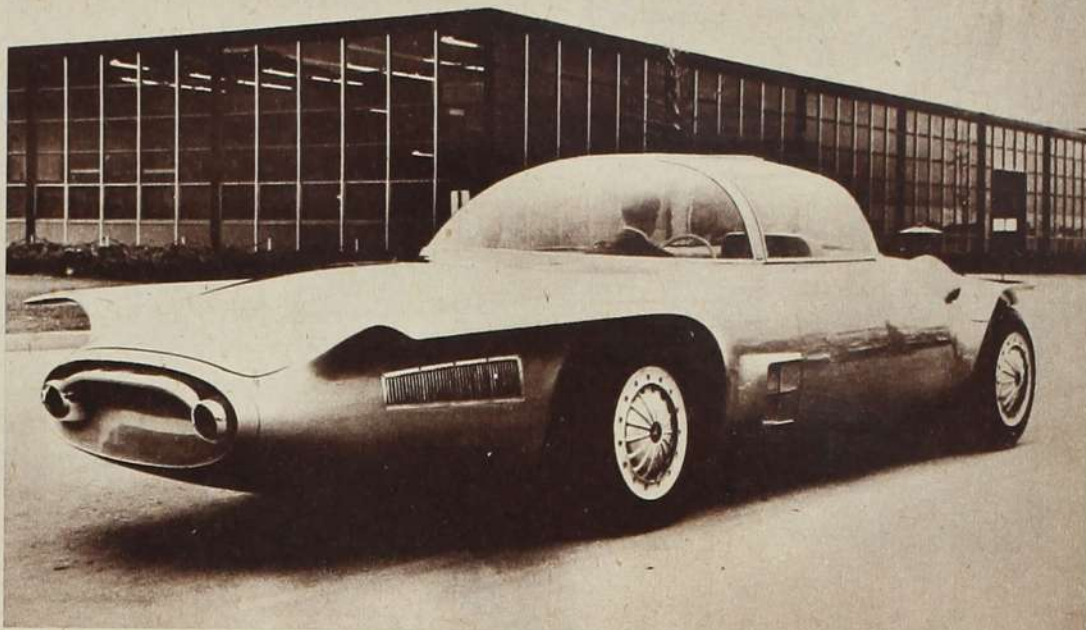
Von Dienstag bis Donnerstag:

Die neueste Austria-Wochenschau.

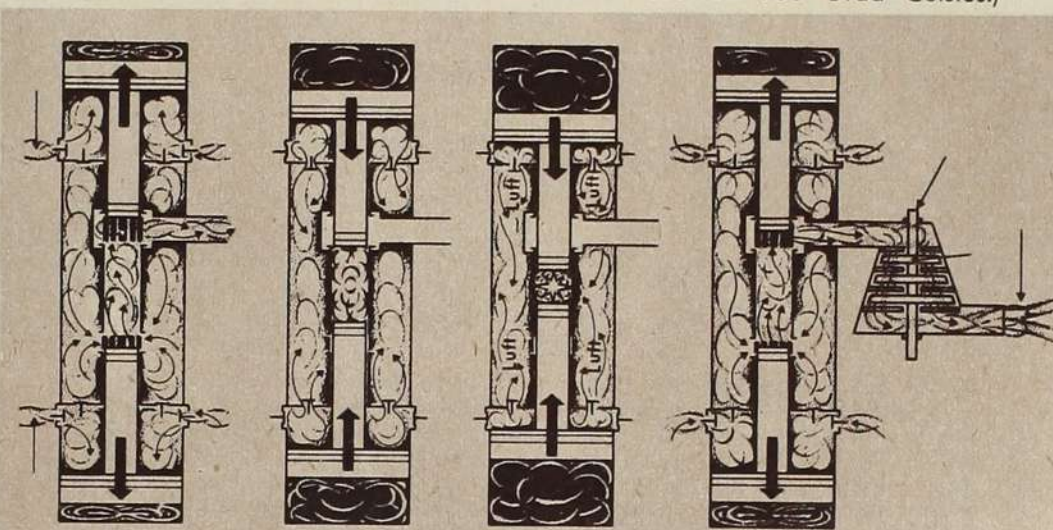
Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Druck: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y. Für den Inhalt verantwortlich: Friedrich L. Stummer, Waidhofen a. d. Y., Ob. Stadt 31.

FREIKOLBENMOTOR — DIE NEUE LÖSUNG?

Bei Experimenten über die Weiterentwicklung im Automobilbau — das Hauptinteresse galt dabei dem Gasturbinenantrieb — stießen die Techniker der amerikanischen „General Motors Corp.“ auf eine neue Lösung: Freikolbenmotoren. Damit wird das seit mehr als 30 Jahren bekannte Prinzip des Doppelkolbenmotors — in Europa hauptsächlich für Kompressoren, Schiffe, Lokomotiven etc. verwendet — erstmalig im Autobau erprobt. Der Hauptvorteil des Freikolbenmotors besteht in der Praxis darin, daß fast jede Art von Brennstoff — vom hochoktanigen Rennbenzin bis zu schwerem Dieselöl, aber auch z. B. Walöl, Pflanzenöl etc. — verwendet werden kann.



Das „Auto der Zukunft“ der General Motors Corp. ist mit einem Zweizylinder-250 PS-Freikolbenmotor ausgestattet. Die dem Zylinder dieses Doppelkolbenmotors entströmenden verbrannten Gase haben eine Temperatur von nur zirka 480 Grad Celsius. (Bei der Gasturbine: 800 bis 900 Grad Celsius.)



Das Prinzip des Freikolbenmotors: der Zylinder enthält zwei Kolben, die sich im Verdichtungsstakt aufeinander zu bewegen und durch die Entzündung des Gasgemisches wieder auseinandergetrieben werden. Dabei wird die Luft an den beiden Enden des Zylinders so verdichtet, daß sie schließlich die Kolben zurücktreibt. Durch ein Auspuffventil strömen die Gase zur Antriebs-turbine. Unmittelbar danach wird Frischluft in den Verbrennungsraum gesaugt.

„Wie eine Fahrradpumpe“ arbeitet der neue Freikolbenmotor des Versuchswagens. Die Verbrennungsgase werden durch einen Schlauch in die Turbine „gepumpt“. Da der Motor relativ wenige Präzisionsteile benötigt und die Temperatur der Gase nicht hoch ist, kommt die Herstellung wesentlich billiger als beim Gasturbinen-Antrieb.

it Bilderbeilage S 1.—

bs

reitag, 24. August 1956

cher ELTSPIEGEL

id: Das westdeutsche sgericht hat die Partei Deutschlands idrig erklärt und die artei und ihrer Teilngeordnet. Die Entunter Berufung auf es Grundgesetzes ge verbietet, „die nach r nach dem Verhalger darauf ausgehen, emokratische Grundndesrepublik zu be r zu beseitigen oder Bundesrepublik zu

aten von Amerika: den in den USA. die zahlen statt. Die rteien, die Republi- Demokraten, deren die Wahl in Betracht sich bereits im wehre Kandidaten entepublikaner kandiEisenhower, als rd Richard Nixon i Demokraten ist die on endgültig erfolgt. rteikonvent in Chienson mit großer nominiert. Sein Senator Estes Ke-

Britannien: In Zydie Lage beruhigen. Widerstandsbewebritischen Behörden standsantrag gestellt. en das Angebot an die Terrorakte ein-

uezkanal-Konferenz: onferenz lagen zwei war der Dulles-Plan, mächtigen eingebracht Menon-Plan des indi der Ägypten weitkommt. Der Dulles-7 der 22 teilnehmenerstützt. Voraussicht: Vorschläge Ägypten ne vorgelegt. Großn Menon-Plan strikte rgebnis der Konfe- endgültige Lösung ingen.

auf dem verstepten n Felder. Einem Großden Bewohnern von zen und anderen Dörtern, war das unmöglich. Die Bauern wollen alle wieder auf ihre einstigen Heimstätten zurückkehren.

Mehrere schwere Unwetter lösten in der Nacht zum Dienstag in Tirol und in Salzburg umfangreiche Überschwemmungen und Vermurungen aus. Eine Reihe von Verkehrsverbindungen wurde dadurch für einige Zeit unterbrochen. Die Brennerstraße war blockiert. Im Zillertal, das besonders schwer betroffen wurde, und im Pinzgau wurden die Bahnlinien unterbrochen. An den Brennpunkten der Katastrophe stehen Einheiten des Bundesheeres im Einsatz.

Ein Hubschrauber, der anlässlich der Klagenfurter Messe Rundflüge über die Stadt unternahm, ist kurz nach einem Start aus einer Höhe von etwa 25 Meter abgestürzt und schwer beschädigt liegengeblieben. Die Maschine fiel auf einen Stand eines Vertreters für Schweinemastfutter, wodurch der Sturz gemildert wurde. Die beiden ausgestellten Schweine wurden getötet.

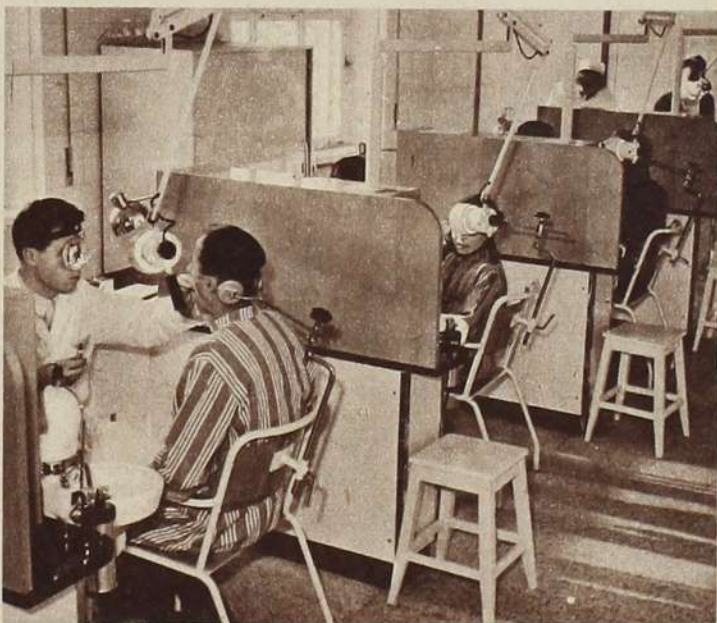
Ein steirischer Bergarbeiter gewann bei der letzten Ziehung der Klassenlotterie mit einem Viertel des 37.500 Schilling. Als er von seinem Gewinn erfuhr, dachte er zuerst nicht an sich selbst, sondern erklärte sich bereit, einen Teil für die Angehörigen der verunglückten belgischen Kollegen zu spenden.

AUS DEM AUSLAND

Im Jahre 1945 brach der jetzt 37-jährige James H. Miller im Auftrag alliierter

HNO-KLINIK INNSBRUCK IM NEUEN HAUS

Zu den modernsten Österreichs zählt jetzt die Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten in Innsbruck, deren Erweiterungsneubau vor kurzem eingeweiht wurde. Das alte Haus der 1893 gegründeten Klinik hatte den wachsenden Bedürfnissen in keiner Weise mehr entsprochen, so daß eine großzügige Modernisierung eine Notwendigkeit darstellte. Heute braucht die Klinik mit ihren hochmodernen Operationssälen und Laboratorien, gut eingerichteten Ambulanzen und Behandlungsräumen und den mustergültigen Krankenzimmern keinen Vergleich mit ähnlichen Instituten des Auslandes zu scheuen.



Auch das Ambulatorium wurde völlig erneuert und modernisiert. In einem einzigen Jahr werden hier rund 10.000 Untersuchungen durchgeführt. Es stehen jeweils acht Arbeitsplätze für Untersuchungen zur Verfügung.

Auch schwierigste Operationen können in den neuen vier Operationssälen der Hals-Nasen-Ohrenklinik in Innsbruck durchgeführt werden. Der Klinik steht jetzt auch ein modernst ausgestatteter Röntgenraum zur Verfügung.

Gleichgewicht zu finden. Am Schlusse seiner Rede sagte Dr. Gschnitzer u. a.: Heute gehe es nicht mehr darum, zu beherrschen, zu erobern, zu unterdrücken, es gehe darum, auszugleichen, zu versöhnen, zu befrieden und zu befreien. Das sei die edelste Aufgabe, die man sich stellen könne, eine wahrhaft europäische Zielsetzung und gleichzeitig eine Aufgabe, die kleine Staaten eher erfüllen können als große und mächtige.

höhten sich die Gold- und Devisenbestände der Nationalbank um 791 Millionen Schilling. Die Einnahmen aus dem Fremdenverkehr, aber auch eine nachhaltige Verringerung der Importüberschüsse haben eine über Erwartung günstige Entwicklung der Zahlungsbilanz zur Folge. Im Gegensatz zu der starken Erhöhung der Exporte sind die Einfuhren erfreulicherweise nur mehr wenig angestiegen.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Der Herzog und die Herzogin von Windsor sind zu einem fünftägigen Aufenthalt in Wien eingetroffen. Das Paar ist von Fuschl gekommen, hat die Stifte St. Florian und Melk besichtigt und in Gresten auf Schloß Stiebar dem Urenkel des Kaisers Franz Josef, dem Schloßherrn Dr. Franz Graf Seefried, einen Besuch abgestattet. In Wien hat die Anwesenheit des ehemaligen Königs von England beträchtliches Aufsehen erregt.

Der 60-jährige Wiener Schriftsteller Hermann Heinz Ortner ist während des Besuches der „Don-Giovanni“-Aufführung in der Salzburger Felsenreitschule gestorben. H. H. Ortner ist der erfolgreiche Autor des „Tobias Wunderlich“ sowie anderer Schauspiele.

Der Nestor der österreichischen Orthopädie, Univ.-Prof. i. R. Dr. Arnold Wit-

tek, ist nach längerer Krankheit auf der Stolzalpe im 85. Lebensjahre gestorben. Prof. Wittek hatte wesentlich zur Entwicklung der klassischen Orthopädie beigetragen und sich besonders mit Tuberkulose und Unfallchirurgie befaßt.

Rund 10.000 ehemalige Bewohner des Gablonzer Ländchens, die in Österreich, Westdeutschland und anderen Ländern eine neue Heimat gefunden haben, trafen einander zum Wochenende in Enns. Bei der Wiedersehensfeier hielt man auch Rat über die neue Marktsituation der emigrierten Gablonzer Schmuckindustrie.

Zum Abschluß der 800-Jahr-Feier von Allentsteig fand ein Treffen der Ausgesiedelten von Döllersheim statt. Hunderte ehemalige Bewohner aus den 43 Dörfern waren gekommen. Manche erkannten an den Ruinenresten ihr ehe-

aisenen Staat, der im Schnittpunkt der drei großen Kulturräume, des deutschen, romanischen und slawischen Raumes, liegt. Die Auswirkungen dieser Kulturkreise haben den Österreicher geformt. Österreich hat stets die deutsche Dichtung auch als die eigene betrachtet und 1776 das deutsche Nationaltheater geschenkt. In der Wissenschaft bestand eine Grenze. Die Gotik ist über den deutschen Raum zu uns gekommen. Unter Landrecht, Lehnrecht, Stadtrecht waren deutsch, Stamm und Wurzel unseres Kulturkreises sind deutsch. Immerhin sind die Einflüsse anderer Kulturen höchst bedeutend. Sie stehen schon am Anfang unserer Geschichte. Die Einflüsse der Slawen, Ungarn und der romanischen Völker wirkten seit der Eingliederung der Bayern und im äußersten Westen der Alemannen die ganze Zeit hindurch fort, und wir werden uns auch in Zukunft ihnen nicht entziehen können. Mindestens ebenso stark haben die österreichischen Kernländer ihr Kulturgut den anderen Völkern der alten Monarchie weitergegeben. In der künftigen Aufgabe Österreichs, gleichgültig, ob sie sein, liegt freilich die Gefahr, sich aus einer großen Vergangenheit zu lösen. Das gilt für ganz Europa. Oft berückt es, wenn man daran denkt, was einmal waren, im Vergleich zu dem, was wir sind. Die angesammelten Kunstschätze, die konservierten Baudenkmäler, erscheinen uns oft geradezu museal, eine te Pracht. Aber für unser Volk gilt dasselbe wie für den einzelnen Menschen.

ten und besonders Angriffe der Gäste, w flinke Flügel eingesetzt mann der Gäste hatte nach längerem Spiel baren Balles mehr (Tor wartete ebenfalls Leistung auf. Wähler mit einigen Schüssen hatten und hundertp unausgenutzt blieben, Stürmer mehr Glück. Mannschaft fehlten lei zer und mußte daher zwei Ersatzleuten an folgender Aufstellung: I. Rinder; Pichler (Kainldsdorfer); Haber schinger, John I. Schw

Pöstinger wiec

Pöstinger, der 1. Waidhofner SC., i Stammverein zurückg einige Jahre beim KS Übertrittsverhandlung rig und langwierig, w sportlichen Geist gefü schiedenen Differenze WSC. und dem KSV. ren, konnten erfreulic gelegt werden. Die Fr eine kamen im Zuge auch überein, in Z ziehungen miteinander 1. Waidhofner SC. i von Pöstinger sehr er ben, daß die Vereins hängern ein Geschen

Cupspiel WS 6:0

Im Ybbstalcup muß gangenen Sonntag mi Ybbstal) die Kräfte me überlegenen Sieg, der niedrig ausgefallen ist die Partie bereits 5:0 auf ein Schützenfest tenwechsel ließ die I nach und außerdem z den Strafraum zurück WSC.-Stürmer immer Beinen gegenübersahe Spiel, in dem der W legen war, aber geze Publikum will kein H schaft sehen, — es w als Tore und nach Publikum ein Tor zu Tor hatte nicht viel z die wenigen gefährlic veran. Mörtelmayr w teidiger, was man vor behaupten konnte. In minierte diesmal Kogl binder erledigte sei bewährtem Kampfgeis seine Vorderleute rec im Zerstören Erfolge. wurde die Hintermann Probleme gestellt un sich nach der Pause, gefunden hatte, sogar widmen. Im Sturm Schatten. Vor der P schmiert, nachher wa Getriebe gekommen. wohl der Agilste, was Toren zum Ausdruck Grill fügte sich, insbes gut ein. Auch K. Seis mer (ersterer auch vo ansprechende Leistun bacher fiel etwas ab, daß die Läuferreihe n den Steilpaß vergaß, und wirkungsvoll pral dem spielte der rechte ner immer klein-kleir harte Mannschaften d Methode, weil immer ist, der wuchtig dazw meinen kann man m der Waidhofner zufried sein und auch das Publikum dürfte auf seine Rechnung gekommen sein, wenn auch der Torhunger nicht ganz gestillt werden konnte. Die Tore für Waidhofen schossen L. Seisenbacher (4), K. Seisenbacher und Schlemmer.

Die Ardagger-Mannschaft ist wohl schnell und hart, aber technisch recht unfertig und konnte von Glück reden, noch so billig davongekommen zu sein. Schiedsrichter Guttenbrunner leitet die Partie recht gut, nur hätte er die allzu harten Bandagen der Gäste nicht so oft übersehen dürfen.

Die Reservemannschaft des WSC. siegte nach überlegener Spielführung 8:1 (4:0), wobei Felber (4), Wechselauer (2), Bieber und Freismuth die Tore erzielten.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Städt. Handelsschule Waidhofen a. d. Y.

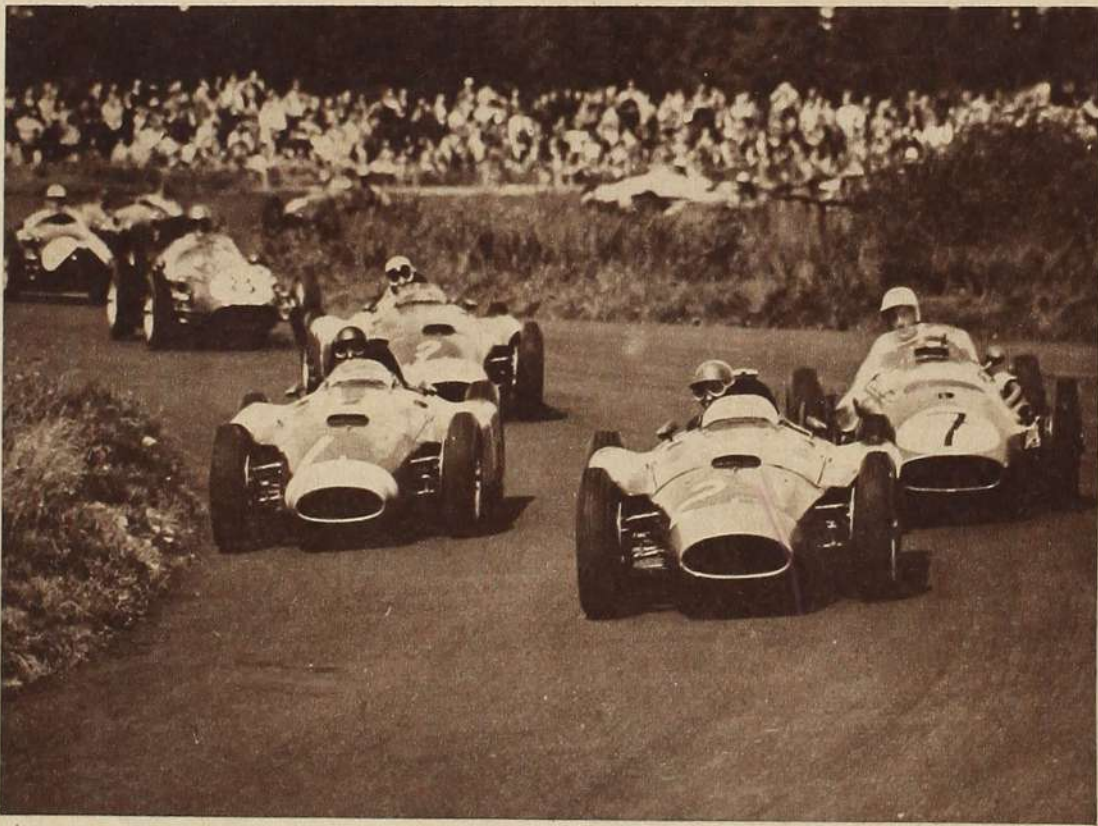
Kundmachung
Schuljahrsbeginn 1956/57

Montag den 3. September 1956: Wiederholungsprüfungen, Beginn 8 Uhr.
Mittwoch den 5. September 1956: Eröffnungsgottesdienst um 8 Uhr in der Stadtpfarrkirche; die katholischen Schüler haben sich um 1/8 Uhr in den Klassenräumen zu versammeln. Unterrichtsbeginn 9.15 Uhr.

Die Direktion.



Nicht im vergangenen Winter, sondern vor wenigen Tagen wurde in Tunbridge Wells in Südengland diese Aufnahme gemacht. Tausende Tonnen Eis fielen während eines Hagelsturmes auf die Stadt nieder und legten den gesamten Verkehr lahm. Schneepflüge mußten eingesetzt werden, um die bis zu 1 Meter hoch mit Hagelkörnern bedeckten Straßen wieder passierbar zu machen. Der Bankfeiertag, an dem sich das Unwetter ereignete, war seit 1880 der kälteste im Vereinigten Königreich.



Das Autorennen um den Großen Preis von Deutschland auf dem Nürburgring gewann der Argentinier Juan Manuel Fangio (Vordergrund links) auf Ferrari. Zweiter wurde Stirling Moss, England, (rechts außen), dritter Jean Behra, Frankreich. Die Anzahl der Zuschauer, die die Rennstrecke säumten, wird mit ungefähr 100.000 angegeben.



Fünf Buben auf großer Fahrt: Mit ihrem amerikanischen Gastgeber (links) besuchten diese Pfadfinder aus Europa — (v.l.n.r.) François Chanson, André Dufor (beide Schweiz), Peter Leitenbauer (Linz), (sitzend): Alain Delay (Schweiz) und Franz Reguer (Linz) — auf ihrer Amerikareise das „Kleine Weiße Haus“ der Roosevelt-Kinderlähmungsstiftung in Warm Springs.



Die schnellsten Männer der Welt sind diese beiden Amerikaner: Willie Williams (links) und Ira Murchison, die beide bei den Leichtathletik-Wettkämpfen in Berlin die 100 m in 10,1 Sekunden zurücklegten. Sie brachen damit den 20 Jahre alten Rekord von 10,2 Sekunden ihres Landsmannes Jesse Owens.

Bauern, Landwirte!

Die angekündigte praktische Vorführung der

„Austro-Rapid“ Einachsschlepper S7 und S10 D

mit Benzin- und Dieselmotorantrieb und den Anbaugeräten: Mähwerk, Kipp-Pflug, Hackegge, Seilwinde und Triebachsanhänger, finden statt:

Am Montag den 20. August 1956 um 15 Uhr am Gute Habersfeld der Forstverwaltung Hollenstein in Hollenstein a. d. Ybbs.

Am Dienstag den 21. August 1956 um 9 Uhr vormittags am Gute Hinterberg bei Herrn Zeindlhofer in Waidhofen a. d. Ybbs.

Für die Vorführungen zeichnen:

Landmaschinenfabrik Vogel & Noot, Wartberg im Mürtal, Landwirtschaftliche Genossenschaft Waidhofen a. d. Ybbs, Felix Brachtel

für den Kunden- und Servicedienst der Fa. Vogel & Noot mit eigener Reparaturwerkstätte und Ersatzteillager für alle Motormäher und Einachsschlepper

1467

Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 33, Tel. 213.

Preise zu S 3.— und S 4.—.

Sonntag, 19. August, 4, 6 und 8 Uhr
Montag, 20. August, 6 und 8 Uhr

Der Gefangene von Zenda

Stewart Granger brilliert in diesem glanzvollen Film als kühner Reiter, Degenheld und Liebhaber. Weitere Darsteller: Deborah Kerr, J. Mason u. a. **Jugendfrei ab 16 Jahre!**

Dienstag, 21. August, 6 und 8 Uhr
Mittwoch, 22. August, 6 und 8 Uhr

Ein Herz und eine Seele

Witz, Humor und gute Laune mit Hans Moser, Wolf Albach-Retty, Johannes Heesters, Paul Hörbiger, Theo Lingen, Günther Philipp, Rudolf Carl, Grete Weiser, Susi Nicoletti. **Jugendfrei ab 14 Jahre!**

Donnerstag, 23. August, 6 und 8 Uhr
Wenn es Nacht wird in Paris

Ein Streifen voll Spannung mit Jeanne Moreau, Dora Doll. **Jugendfrei ab 16 Jahre!**

Von Freitag bis Montag:

Das neueste Welt-Journal.

Von Dienstag bis Donnerstag:

Die neueste Austria-Wochenschau.

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Druck: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y. Für den Inhalt verantwortlich: Friedrich L. Stummer, Waidhofen a. d. Y., Ob. Stadt 31.